Zweite Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Bezugs-Preis für Halle u. Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprecherverbindung mit Berlin u. Leipzig: Anschluß Nr. 158.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Sämmtliche für die Hallische Zeitung aufgegebenen Anzeigen werden im „Hallischen Inseratenblatt" unentgeltlich abgedruckt. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 Pf.

Nummer 137. Halle, Dienstag 16. Juni 1891. 183. Jahrgang.

☞ Zur zweiten Ausgabe gehören: **Erste** (Text-) und **Zweite** (Inseraten-) Beilage.

Halle, den 15. Juni.

Ueber die Stellung der Nationalliberalen zum Fürsten Bismarck

bringt das offiziöse Organ der nationalliberalen Partei die nachstehenden bemerkenswerthen Erklärungen.

In jüngster Zeit wird die Stellung der nationalliberalen Partei zum Fürsten Bismarck von Neuem mit Lebhaftigkeit in der Presse erörtert, was umsomehr auffallen muß, als sich auf dem nationalliberalen Delegirtentage vollständige Uebereinstimmung der Ansichten über diesen Punkt herausgestellt hat. Daß die nationalliberale Partei ihrem innersten Wesen und ihrer ganzen Vergangenheit nach die Gefühle der Dankbarkeit und Verehrung für den großen Kanzler niemals verleugnen kann, ist so selbstverständlich, daß man kein Wort darüber zu verlieren braucht. Wenn diese Gefühle auf dem Delegirtentage mit einer gewissen Demonstration zum Ausdruck gekommen sind, so wird dieselbe wohl durch die leider nicht seltenen, aber wenig rühmlichen Beispiele eines ängstlichen Abrückens von der gestürzten Größe verursacht sein. Irgendwelche Feindseligkeit gegen die gegenwärtige Regierung hat, wie jeder Theilnehmer des Delegirtentages bestätigen muß, der Kundgebung durchaus ferngelegen. In praktisch-politischer Beziehung hat die bekannte Resolution vielmehr ausdrücklich die vollständige Unabhängigkeit der Partei ausgesprochen. Angesichts dieser Erklärung könnte man es sich wirklich sparen, die Partei immer von Neuem davor zu warnen, sich zu einer „Partei Bismarck sans phrase" zu machen und in eine systematische Opposition zur gegenwärtigen Regierung zu treten. Die Stimmen, welche im Einklange mit einer vielerwähnten Aufforderung der „Hamburger Nachrichten" in der nationalliberalen Presse laut geworden, sind so vereinzelt gewesen, daß man sich nach dem sonnenklaren Ausspruche des Delegirtentages durch sie wahrhaftig nicht hätte brauchen beunruhigen zu lassen. Die nationalliberale Partei wird — das sollte man doch nicht erst versichern müssen! — trotz aller Dankbarkeit und Verehrung für den ersten Reichskanzler in Zukunft ebensowenig eine Partei Bismarck „sans phrase" sein, wie sie es in der Vergangenheit gewesen ist. Sie wird auch ihrer ganzen Natur nach nicht systematische Opposition treiben, sondern jede Regierung unterstützen, soweit sie es irgend mit ihren Anschauungen von den Erfordernissen des öffentlichen Wohles zu vereinbaren vermag. Es ist höchst überflüssig, sie mit besorgter Miene zu ermahnen, sich von dieser selbstverständlichen Verhaltungslinie nicht abdrängen zu lassen. Andrerseits aber sollte man auch nicht Alles, was als Aeußerung des Fürsten Bismarck in die Oeffentlichkeit dringt, von vorn herein mit dem Argwohn der tendenziösen Opposition aufnehmen. Die ungeheure Mehrheit der Deutschen wird es sich niemals einreden lassen, daß der gewaltige Mann so klein sein könnte, um lediglich einer persönlichen Verstimmung wegen sein eigenes weltgeschichtliches Werk zu vernichten oder doch zu gefährden. Man thut unseres Erachtens auch nicht recht daran, den Fürsten Bismarck für Alles, was in den „Hamburger Nachrichten" steht, verantwortlich zu machen. Das wird man auch bei gewissen Excursionen dieses Blattes auf das Gebiet der auswärtigen Politik nicht außer Acht lassen dürfen. Im Uebrigen ist bei den in Deutschland bestehenden Gewohnheiten ein wirklich sicheres Urtheil auf diesem Gebiete nur wenigen Eingeweihten möglich, und so würden, wenn wirklich Fürst Bismarck zu einer Regierungsäußerung über auswärtige Dinge sich berufen fühlen sollte, auch nur Wenige über Grund oder Ungrund dieser Aeußerung zu richten im Stande sein. Unseres Erachtens thäte man am besten, die Protestdebatte pro und contra Bismarck endlich einmal einzustellen. In wenigen Monaten hat Fürst Bismarck die Tribüne des Reichstags zur Verfügung, und die ganze Welt wird seinen Worten lauschen. Alsdann wollen wir weiter sehen. Die oben gekennzeichneten Preßerörterungen aber sind unnöthig und im besten Falle werden sie keinen Nutzen stiften."

Politische und vermischte Nachrichten.

* Am Sonntag tagten die vereinigten **Ausschüsse des Bundesraths** für Zoll- und Steuerwesen und für Rechnungswesen, die vereinigten Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen sowie die vereinigten Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr.

* **Der Landwirthschaftliche Verein für Cötze und Umgegend** hat auf einstimmigen Beschluß hin folgendes Telegramm an den Herrn Reichskanzler von Caprivi gerichtet:

Ehrerbietigsten Dank für unentwegtes Festhalten an einem stetigen Schutze der Landwirthschaft gegenüber kurzsichtigen Angriffen fühlen sich aus innerster Ueberzeugung auszusprechen gedrungen:

Der Ehrenpräsident des Vereins: Schultz-Lupitz.
Der Vorstand: Fettig. Mertens. Müller. Damke. Schultze. Der Amtsgerichtsrath Stüber.
Der Bürgermeister Obermeyer.

Vorgedachter Verein zählt etwa 400 Mitglieder, und zwar aus verschiedenen Berufskreisen, durchweg aber aus bäuerlichen Wirthen.

* Die französische Regierung unterhandelt, wie verlautet, mit mehreren Diplomaten wegen Uebernahme des **Berliner Botschafterpostens**. Wahrscheinlich wird der Wiener Botschafter Decrais nach Berlin versetzt.

* Am Schlusse der ersten fünf Monate seit dem Inkrafttreten des **Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes** (Januar bis einschließlich Mai 1891) betrug nach den im Reichs-Versicherungsamt angefertigten Zusammenstellungen die Zahl der Altersrenten, welche bei den 31 Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten und den acht zugelassenen Kasseneinrichtungen angemeldet worden sind, 121657. Von diesen wurden 74621 Rentenansprüche anerkannt, 12084 zurückgewiesen und 1556 auf andere Weise erledigt, sodaß 33393 Ansprüche unerledigt auf den Monat Juni übergegangen sind. Die höchste Zahl der Anmeldungen in den verflossenen fünf Monaten entfällt auf Schlesien, nämlich 13621, dann folgen Ostpreußen mit 10367, Brandenburg mit 9523, Rheinprovinz mit 7692, Hannover mit 7244, Sachsen-Anhalt mit 7097, Schleswig-Holstein mit 5088, Pommern mit 4958, Westfalen mit 4372, Posen mit 4339, Westpreußen mit 4151, Hessen-Nassau mit 3216 und Berlin mit 1289. Auf die acht Anstalten des Königreichs Bayern kommen 12149 Anmeldungen, auf Sachsen 5358, Württemberg 2620, Baden 2506, Hessen 2577, Mecklenburg 2818, Thüringen 2995, Oldenburg 434, Braunschweig 930, Hansestädte 776, Elsaß-Lothringen 3870 und auf die acht zugelassenen Kasseneinrichtungen insgesammt 1631.

* Am 3. Juli d. J. werden es 25 Jahre, daß der Herr Staatsminister, Oberpräsident Dr. **von Achenbach** zu Potsdam den Wahlkreis Siegen-Wittgenstein ununterbrochen im preußischen Abgeordnetenhause vertritt. Aus dem Kreise der Wähler heraus ist, wie die „Rhein. Westf. Ztg." mittheilt, angeregt worden, diesen Tag festlich zu begehen.

* Die Ersatzwahl eines Reichstagsabgeordneten an Stelle des Grafen Moltke im Wahlkreise **Memel-Heydekrug** ist auf den 27. Juli anberaumt worden.

* Das sozialdemokratische **Stuttgarter Volksblatt** hat, wie das „Vorwärts" mittheilt, einen Strafbefehl wegen groben Unfugs erhalten, weil es einen Aufsatz über den Tod Luthers gebracht hatte, welcher, wie es in dem Strafbefehl heißt, „mit der wissenschaftlichen Forschung im Widerspruch stehende Behauptungen über den Tod des Reformators Luther aufstellt, die in hohem Grade geeignet sind, in der evangelischen Bevölkerung innerliche Erregung hervorzurufen, und sie in den Grundlagen ihres evangelischen Glaubens zu beunruhigen.

* Wie wir schon an anderer Stelle mittheilten, hat der Landtagsabgeordnete Dr. Arendt zwei Tage als Gast in Friedrichsruh geweilt. Jetzt berichtet die „Frankf. Ztg." der wir dafür indeß die volle Verantwortung überlassen müssen, Fürst Bismarck sei ihm gegenüber in politischen Gesprächen außerordentlich offenherzig gewesen und habe versichert, daß er im Herbst in den Reichstag kommen wolle, um dem Handelsvertrag mit Oesterreich Opposition zu machen.

* **Ueber Petitionen**, betreffend die Urlaubsertheilung an Pastoren im Bezirke des Konsistoriums Aurich, beantragt die Petitionskommission mit 7 gegen 4 Stimmen zur Tagesordnung überzugehen. 5 Stimmen der Centrumspartei enthielten sich der Abstimmung. Die Petitionen bestreiten die Rechtsgültigkeit einer neuen Verfügung des Konsistoriums in Betreff des Urlaubs für die Geistlichen.

* **Kleine Notizen.** Zur Handwerkerconferenz wird aus Berlin der „Frankf. Ztg." gemeldet: Mancherseits wird hier bezweifelt, daß die Handwerkerconferenz am 15. Juni zusammentreten werde. Im hiesigen Büreau des Central-Innungs-Ausschusses ist noch nichts bekannt, und deshalb sind auch keine Vorbereitungen getroffen. — Neue Deutsche Erfindung. In einem von der Stadt Paris für dieses Jahr ausgeschriebenen internationalen Wettbewerb für den besten und zuverlässigsten Elektrizitätszähler ist der erste Preis dem Berliner Professor Dr. Aron zuerkannt worden. Die ausgesetzte Summe von 10,000 Fr. wurde zu gleichen Theilen den Erfindern Prof. Aron und Prof. Thomson zugesprochen. — Der freisinnige Wahlverein in Kassel beschloß, von der Aufstellung eines eigenen Reichstagskandidaten abzusehen. — Nach der amtlichen Feststellung des Ergebnisses der Reichstags-Ersatzwahl im 3. Wahlkreise der Provinz Hannover (Meppen-Bentheim-Lingen) sind im Ganzen 16.545 Stimmen abgegeben worden; von diesen erhielt Amtsgerichtsrath Brandenburg-Versenbrück (Centrum) 16.382, Tölke-Dortmund (Sozialdemokrat) 59 Stimmen. Der Erstere ist, wie bereits gemeldet wurde, somit gewählt. — Entomologentag. Die diesjährige 6. Generalversammlung des Internationalen Entomologischen Vereins findet am 25. und 26. August d. J. in München statt. — Auf Helgoland soll neben der geplanten biologischen Station ein Laboratorium für praktisch-wissenschaftliche Erforschung der Nordsee im Dienste der Seefischerei errichtet werden.

Aus dem Landtage.

Abgeordnetenhaus.

103. Sitzung vom 13. Juni.

(Schluß aus der 1. Ausgabe.)

Abg. v. Huene (Z.): Die Konservativen haben im Verein mit mir und einigen Fremden verschiedene Anträge gestellt, welche die Herrenhausbeschlüsse annehmbar machen sollen. Der Kollege Conrad hat ja schon sehr zutreffend auf die Schwächen des Negrebparagraphen aufmerksam gemacht; das beweist ja gerade, wie wenig mit diesem Paragraphen gewonnen ist. Wir können ihn also ruhig fallen lassen, namentlich nach der Erklärung der Staatsregierung. Die Behauptung der Gegner der Herrenhausbeschlüsse, daß damit und auch mit den Anträgen

(Nachdruck verboten.)

Blut und Leben.

Von Dr. O. Stein.

(Schluß.)

In Fällen von hochgradiger Blutleere, wo der Tod einzutreten droht, und ebenso nach einer tiefgreifenden Beeinträchtigung von Lebensfähigkeit der Blutkörperchen, wie solche z. B. bei Kohlenoxydvergiftung eintritt, greifen die Aerzte zur Transfusion oder Ueberführung von frischem, lebensfähigem Blut eines gesunden Menschen in das Gefäßsystem des Kranken.

Nachdem William Harvey den Blutkreislauf entdeckt hatte, stellte man mehrfache Thierversuche mit der Transfusion an, und es wird berichtet, daß Lower in England zuerst im Jahre 1666 günstige Resultate damit erzielt habe. Auch der französische Mathematiker Denis befaßte sich unter Beihilfe eines Chirurgen mit solchen Experimenten, und da sie alle gut verliefen, so entschloß er sich, die Transfusion auch bei Menschen in Anwendung zu bringen, was 1667 erstmals geschah. Es gelang in der That, einen jungen Menschen, der an unheilbarer Schlafsucht litt, durch Transfusion von Lämmerblut und einen Wahnsinnigen durch Einspritzung von Kälberblut herzustellen. Als aber andere Versuche mißglückten, gerieth die Transfusion, für die zuerst Alles sich begeistert hatte, in Mißkredit und wurde sogar von den Behörden und vom Papste verboten.

Am Ende des vorigen Jahrhunderts erst wurde sie von englischen Aerzten aus dem Dunkel der Vergessenheit hervorgezogen; Erasmus Darwin, der Großvater des berühmten Naturforschers, sprach die Ansicht aus, daß das Einflößen von gesundem Blut beim Typhus von großem Vortheil sein müsse, und auch Hufeland empfahl es. Im zweiten und dritten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts führten dann Blundell, Dieffenbach und Martin die Transfusion wieder in die Praxis ein, und seitdem ist sie in zahlreichen Fällen mit glänzendem Erfolge nach schweren Blutverlusten bei Entbindungen, Verletzungen, Operationen und namentlich bei Kohlenoxydvergiftung zur Anwendung gelangt.

Zur Ausführung der nie ganz ungefährlichen Operation gehört aber unter allen Umständen ein sehr geschickter Chirurg, denn wenn nur etwas Fibringerinnsel oder ein wenig Luft mit dem Blute eingespritzt wird, so ist der Tod unvermeidlich. Deswegen wird neuerdings das von einem gesunden, kräftigen Menschen durch einen Aderlaß von 200 bis 250 Gramm genommene Blut meist erst gequirlt, bis keine Abscheidungen mehr stattfinden, und durch feine Leinwand filtrirt, wodurch es gleichzeitig von seiner Kohlensäure befreit und sauerstoffreich gemacht wird. Hierauf wird dem Kranken eine Armvene geöffnet und das in eine Spritze aufgesogene neue Blut vermittelst einer in die Oeffnung eingeführten, feinen Kanüle langsam und vorsichtig eingespritzt.

Bei einer Vergiftung durch Kohlendunst oder Leuchtgas verbindet sich der rothe Blutfarbstoff mit dem Gase zu Kohlenoxydhämoglobin, dem jegliche Fähigkeit, Sauerstoff aufzunehmen, abgeht. Der durch jene Gase vergiftete Mensch erstickt daher, als enthielte die von ihm eingeathmete Luft nicht den mindesten Sauerstoff. Soll in solchen Fällen die Transfusion gesunden Blutes Rettung bringen, so muß vorher dem Patienten ein entsprechendes Quantum des alten Blutes durch einen Aderlaß entzogen werden, um einer schädlichen Ueberfüllung des Gefäßsystemes vorzubeugen.

Auch sind Apparate vorhanden, um das Blut unmittelbar aus den Venen der dasselbe liefernden Person in die des Kranken überzuleiten. In den letzten Jahren hat man ferner mehrfach den Versuch gemacht, kein Blut, sondern Milch oder Salzwasser einzuspritzen, was sich als sehr wirksam und durchaus ungefährlich erwiesen haben soll, jedoch heißt es in einer Abhandlung von Stabsarzt Dr. Behring in Berlin und Dr. Kitasato aus Tokio in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift", die viele dahingehende Versuche angestellt haben: „In früheren Zeiten hat die Bluttransfusion als ein zwar heroisches, aber in gewissen Fällen überaus wirksames Heilverfahren gegolten; in neuerer Zeit glaubt man mit physiologischen Kochsalzlösungen das Gleiche leisten zu können. Demgegenüber mahnen unsere Versuchsergebnisse eindringlichst, des Wortes eingedenk zu bleiben: ‚Blut ist ein ganz besonderer Saft'."

Allgemein ging bisher die Ansicht der Sachverständigen dahin, daß jedenfalls Transfusionen von Thierblut, wie man sie früher gemacht hatte, unbedingt zu verwerfen seien. Ganz neuerdings ist nun aber viel von Transfusionen mit Ziegenblut die Rede gewesen, welche französische Aerzte als Mittel gegen die Tuberkulose empfehlen.

Man weiß längst, daß die Mikroben nicht auf alle Wesen die gleiche Wirkung ausüben; ja, noch mehr, es giebt Thiere, die absolut unempfindlich gegen die Einimpfung derselben Mikroben sind, welche binnen kurzer Frist ein Thier anderer Gattung tödten. Vielleicht ist dieser Zustand von Immunität der Anwesenheit chemischer Substanzen im Blute des ersteren Thieres zuzuschreiben, die für den Mikroben giftig sind und seine Verbreitung hindern. Die Professoren Ch. Richet und Héricourt warfen nun die Frage auf, ob man für ein Thier, das von einem Mikroben beeinflußt werden kann, nicht Immunität dagegen zu erlangen vermag, wenn man ihm das Blut eines Thieres einimpft, das gegen denselben Mikroben unempfindlich ist. Thierversuche bestätigten diese Annahme, und daraufhin hat man, nachdem die Methode der Transfusion verbessert worden war, das Verfahren auch auf den Menschen angewendet. Dr. Bernheim in Paris, sowie die Aerzte Berlin, Picq und Roustan in Cannes haben Transfusionen mit dem Blut der Ziege, einzigen für Tuberkulose unempfänglichen Haustiere, vorgenommen, doch lassen sich die wirklich erzielten Ergebnisse noch viel zu wenig übersehen, um ein Urtheil zu gestatten.

☞ Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt 12 Seiten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910616 2-12/fragment/page=0001

Huene kein Fortschritt gegen die bestehende Gesetzgebung gemacht worden, ist unzutreffend. Wir wollen ja auch die Bestimmung, daß Schäden, welche unter 6 v. H. der Ernte zurückbleiben, nicht berücksichtigt werden, streichen; wir wollen auch die Jagdpächter grundsätzlich zur Ersatzpflicht herangezogen wissen, wir wollen auch die Vorschrift der Einfriedigung des Schwarzwildes und die Freiheit des Abschusses desselben wieder aufnehmen. Der Gegensatz hier ist nicht Großgrundbesitz und Kleingrundbesitz, sondern landwirthschaftliche und forstwirthschaftliche Grundstücke. Durch das Aufgeben des Regreßparagraphen schädigen wir also nicht den kleinen Grundbesitz, sondern die größeren Besitzer, zu denen wir selbst gehören. Jeder, der die erreichbaren Vorschläge nicht annimmt, weil er noch Besseres haben will, ist mit schuldig daran, daß die beklagten Uebelstände weiter bestehen.

Die Generaldiskussion wird geschlossen. Der Antrag auf Kommissionsberathung wird gegen die meisten Nationalliberalen, die Freisinnigen und die Hälfte der Zentrumspartei, sowie vereinzelte Polen und Konservative abgelehnt, und das Haus tritt sofort in die Spezialdebatte ein.

Nach § 1 der Herrenhausbeschlüsse soll bloß der an landwirthschaftlich benutzten Grundstücken angerichtete Schaden vergütet werden.

Abg. Dasbach (Z.) befürwortet einen gleich lautenden Antrag der Abgg. Conrad und Rintelen, wonach entsprechend den ursprünglichen Beschlüssen des Abgeordnetenhauses auch der an forstwirthschaftlich benutzten Grundstücken, also an Wald verursachte Schaden ersetzt werden soll.

Von den Abgg. Francke, Sattler und Drawe wird ein Antrag eingebracht, die Regierung aufzufordern, in der nächsten Session einen Gesetzentwurf auf Grundlage des Antrages Papendieck vorzulegen.

Abg. Bödicker empfiehlt die Annahme aller Kompromißvorschläge, um an die äußerste Grenze des Entgegenkommens zu gehen. Den Regreßparagraphen aber müsse man haben, und das sei die einzige wesentliche Differenz. Wenn der Regreßparagraph so wenig bedeute, weshalb sträube sich denn die Regierung, die Konservativen oder das Haus dagegen? Sei die Differenz auf diesen einen Punkt beschränkt, dann bestehe Klarheit, dann werde auch das Herrenhaus sich zugänglich beweisen. Die Freunde des Regreßparagraphen halten ihn für wesentlich, darum bestehen sie auf seiner Annahme.

Abg. Rintelen ist ebenfalls für die Wiedereinsetzung des Regreßparagraphen in das Gesetz. Er empfiehlt das Festhalten an dem § 1 der früheren Beschlüsse des Hauses.

Abg. v. Wackerbarth sucht darzulegen, daß der Regreßparagraph durchaus werthlos sei, und tritt im Uebrigen für die Annahme des § 1 in der Fassung des Herrenhauses ein.

Abg. Francke (natl.): Ich bitte, § 1 anzunehmen. Das Gesetz richtet sich wesentlich gegen den Fiskus. In Hannover, in den Ländern des rheinischen Rechts wird Wildschadenersatz bezahlt, häufig bezahlt; freiwillig zahlen Wildschadenersatz der Kronfideikommiß, der Fürst Pleß und Andere; wer nicht zahlt, ist der Fiskus. Der Fiskus ist aber der größte Waldbesitzer, und darum richtet sich der Entwurf hauptsächlich gegen den Fiskus. Nach der heutigen Erklärung des Ministers wird auch der Fiskus in Zukunft keinen Pfennig Schadenersatz zahlen, es sei denn, daß er als Pächter kontraktlich dazu verpflichtet ist. Diese Erklärung verlangt erst recht von uns, daß wir an der Regreßpflicht festhalten. Der Fiskus sollte dann doch endlich zur Erkenntniß kommen, daß es nur in der Gerechtigkeit liegt, wenn auch der Fiskus Schadenersatz leistet; sind Gelder dazu nöthig, wir werden sie bewilligen. Mit dieser Schärfe ist eine solche Erklärung noch nicht abgegeben worden, es muß auch bezweifelt werden, ob solche Stellungnahme im landwirthschaftlichen Ministerium immer maßgebend war oder sein wird. Der Fiskus will also nicht vorwärts gehen, er will die Wildschadenersatzfrage nicht geregelt wissen, weil er selbst Schadenersatz zu leisten nicht gesonnen ist, das ist sehr betrübend. In solcher Situation bitte ich Sie, mit uns zu versuchen, den anderen Weg zu gehen, der auf die Bildung von Wildschadenverbänden hinausgeht, den auch der Minister nicht ganz von der Hand gewiesen hat.

Minister v. Heyden: Ich habe vorher gesagt, der Antrag Papendieck habe ja manches Bestechende, könne aber in diesem Stadium der Verhandlungen nicht mehr zur Durchführung gebracht werden. Ein weiteres Eingehen in diesem Moment ist aus Rücksicht darauf, daß allseitig ein Abschluß der Verhandlungen in dieser Session gewünscht wird, kaum angezeigt; ob das Haus die Sache bis zur nächsten Session vertagen will, muß ich ihm anheimstellen. Der Unterstellung, daß der Fiskus unter keinen Umständen Ersatz leisten will, muß ich entgegentreten.

Abg. v. Huene: Der Fiskus ist keineswegs der Sündenbock, wie Herr Francke ausführt. Den fiskalischen Forstbesitz, meint der Minister, könnte man noch auf andere Weise belangen; es würde mich sehr freuen, wenn der Minister andeuten wollte, wie das zu machen; der Fiskus ist ja doch allen Polizeivorschriften mit seinem Wildstande ebenso unterworfen, wie jeder Privatbesitzer. Im Uebrigen bitte ich um Annahme des § 1 der früheren Beschlüsse.

An der weiteren Debatte betheiligen sich die Abgg. von Rauchhaupt, Conrad und Bödicker.

In der Abstimmung wird der § 1 der früheren Beschlüsse des Herrenhauses wieder hergestellt, der Antrag Francke-Drawe abgelehnt. Für denselben stimmt mit den Nationalliberalen und Freisinnigen nur die Hälfte des Zentrums.

In den weiteren Debatten gelangen die Anträge v. Huene mit einigen Amendements des Abg. Rintelen zur Annahme, nachdem Abg. Conrad-Pleß seine Anträge zurückgezogen hat.

Eine längere Debatte entsteht bei dem Regreßparagraphen 4a, dessen Wiederherstellung die Abgg. Brandenburg und Francke beantragen.

Abg. Papendieck (dfr.) tritt für seinen Antrag ein, welcher die Ersatzpflicht an die Entschädigungspflichtigen und die Inhaber eigener Jagdbezirke prinzipiell dem provinziellen oder Bezirksverband der Forstbesitzer auferlegen will. Dieser Antrag sei unter der Voraussetzung der Annahme des Regreßparagraphen gestellt und müsse deshalb mit dem Antrag Brandenburg zusammen zur Abstimmung gelangen.

Die Abstimmung ergiebt, daß 101 Mitglieder für den § 4a, 112 dagegen stimmen. Da nur 213 Mitglieder anwesend sind, ist das Haus nicht mehr beschlußfähig, weil zur Beschlußfähigkeit 217 Mitglieder gehören. Die Berathung muß daher abgebrochen werden.

Schluß 4 Uhr.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. (Fortsetzung der Berathung.)

Zickzack.

— Aus unserem Zuchthause entlassen und nach Charlottenburg zurückgekehrt ist vor einigen Tagen der Maschinenarbeiter Edgar Kümpfel, nachdem er eine 11jährige Freiheitsstrafe verbüßt hat. Merkwürdiger Weise fällt diese Freilassung mit dem Zeitpunkt zusammen, an welchem in Tscherkesköi der Eisenbahnüberfall zur Ausführung gebracht wurde. Dieser hat nämlich mit dem durch Kümpfel und Genossen begangenen Verbrechen derartig viel Aehnlichkeit, daß es zweifellos interessant ist, wenn wir daran erinnern, wie noch vor 11 Jahren in der unmittelbaren Nähe Berlins ein auf Entgleisung eines Eisenbahnzuges und Beraubung des Postwagens gerichteter Plan zur Durchführung gelangen konnte. Am 14. September 1880 gegen 9 Uhr Abends bemerkte ein Beamter der Berlin-Hamburger Eisenbahn, daß unweit des Spandauer Bocks eine Schiene gelockert worden war, erstattete Anzeige, und die Behörde setzte eine Belohnung von 300 ℳ auf die Ermittelung des Thäters aus. Am 9. Oktober desselben Jahres, gleich nach 10 Uhr Abends, entgleiste auf der Berlin-Lehrter Bahnstrecke zwischen der Spandauer Schießschule und dem Bock der von Hannover kommende Schnellzug. Lokomotive, Tender und Packwagen stürzten zur Seite, und mehrere von den reisenden Personen wurden verletzt. Die Untersuchung ergab, daß die Entgleisung mit einem Verbrechen zusammenhing, und ein Kriminal-Kommissar fand am Ort der That einen Briefumschlag, welcher die Aufschrift Edgar Kümpfel trug und aus Amerika stammte. Kümpfel wurde ermittelt und gestand auch bald, daß er in Gemeinschaft mit den früheren Pferdebahn-Kondukteuren Rudolf Plümecke und Ferdinand Herzog zusammen den Zug in der Absicht, den Postwagen auszuplündern, dadurch zum Entgleisen gebracht hätte, daß sie Schienen aus ihrer Lage herausgehoben hätten. Die Helfer wurden gleichfalls verhaftet, und es stellte sich nun heraus, daß diese beiden auch am 14. September es auf die Beraubung des Berlin-Hamburger Zuges abgesehen hatten. Kümpfel wurde auf 11 Jahre, Plümecke und Herzog auf die höchste zeitige Dauer von 15 Jahren in das Zuchthaus geschickt, wo Herzog bald nach seiner Einlieferung starb und Plümecke noch bis zum Jahre 1895 internirt bleibt.

— Die vom Blitz getroffenen Soldaten des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments im Garnison-Lazareth II Tempelhof fühlen sich mit Ausnahme des Gefreiten Börs im Allgemeinen wohl. Die Behandlung der Patienten hat der Stabsarzt vom Franz-Regiment Dr. Nicolai. Am Donnerstag gegen Mittag besuchte, wie die „Staatsb.-Ztg." mittheilt, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, der bekanntlich früher Kommandeur des Franz-Regiments war, die Kranken. Der hohe Herr unterhielt sich mit jedem Einzelnen. Gefreiter Börs ist am Kopf und Rumpf stark bandagirt; über ihn zog der hohe Herr genaue Erkundigungen ein. Als man ihm leise bedeutete, daß Gefreiter Börs nie wieder völlig hergestellt werden dürfte, bedauerte dies der Erbprinz sehr. Dann tröstete er den Patienten und stellte ihm die Fürsorge des obersten Kriegsherrn in Aussicht.

— Aus Paris (13. Juni) wird gemeldet: Hier verlauten drei Versionen, weshalb der Prozeß gegen die Panama-Gesellschaft eingeleitet worden ist. Erstens wegen Uebertretung des Gesetzes über anonyme Gesellschaften zur Zeit der Emission der Aktien. Zweitens wegen Annahme einer Buchführung, welche dem Unternehmer größere Summen zuweist, als er wirklich verdient hat. Drittens, weil eine Anzahl Administratoren sich sehr bedeutende Arbeiten zu außerordentlich hohen Preisen hätten zuweisen lassen. Gestern wurden den Angeschuldigten die Ladungen zugestellt. — Diese Nacht verbreitete sich das Gerücht, Lesseps sei gestorben. Nach sofort eingezogenen Informationen erwies sich das Gerücht als unbegründet.

— Eine strenge Ueberwachung der durchziehenden russischen Juden findet in Charlottenburg statt und zu diesem Zweck ist in der Nähe des Auswanderer-Schuppens daselbst ein Aerztezelt etablirt, in welchem beständig zwei Aerzte, unter Leitung des Herrn Dr. med. Böhm-Charlottenburg, thätig sind. Der entsetzliche körperliche Zustand, in welchem die russischen Auswanderer hier anlangen, hat diese sanitäre Maßregel erheischt. Viele Ankömmlinge sind durch die in den Coupés herrschende Luft — es sind öfters 60—70 Personen in einem Wagen vierter Klasse zusammengepfercht — ermattet und erkrankt; vor allem aber sollen Vorsichtsmaßregeln getroffen werden, um etwaige Einschleppung ansteckender Krankheiten aus Rußland zu verhüten. Das Hilfscomité hat bis jetzt 55—56 000 Fahrkarten, wovon 1500 an Katholiken ausgetheilt wurden, nach Hamburg und Bremen gelöst!!

— Der Baccarat-Prozeß und seine Folgen. Die unliebsame Affaire, die in den letzten zehn Tagen den allgemeinen Gesprächsstoff gebildet hat, hält, wie aus London geschrieben wird, andauernd alle Gemüther gefangen. In den Londoner Abendzeitungen sowie in den größeren englischen Provinzial-Zeitungen wird das Thema nach wie vor sehr ausführlich behandelt. Unter Anderem schreibt der Londoner Correspondent der „Birmingham Post": „Ich erfahre aus guter Quelle, daß der Prinz von Wales von den über sein Verhalten in dem Tranby Croft Baccarat-Skandal gemachten Bemerkungen schmerzlich berührt wurde. Speziell gilt dies von der in dem „Daily Chronicle" enthaltenen Kritik, wonach entweder der britische Thronfolger sein Wort, Stillschweigen zu beobachten, gebrochen, oder einer der übrigen Theilhaber der Affaire einen Meineid geleistet haben müßte. Ohne diese zweite Angabe als wahr hinzustellen, bestreitet Se. königliche Hoheit den ihm zugeschriebenen Wortbruch. Es ist sehr zu bedauern, daß dem Prinzen von Wales im Laufe der Zeugenvernehmung nicht eine diesbezügliche Frage vorgelegt wurde. Sir William Gordon Cumming hat sich bereit erklärt, sich jederzeit vor dem Kriminal-Richter zu verantworten, sobald eine Klage gegen ihn eingeleitet werden sollte." Es ist ferner zu erwähnen, daß im Kriegsministerium seit Mittwoch längere Konferenzen über die anläßlich des Urtheils nöthig gewordenen Maßregeln gepflegt wurden. Der Höchstkommandirende der englischen Armee, der Herzog von Cambridge, hat unter Anderm auch mit General Owen Williams eine Unterredung gehabt.

Aus unseren Reichslanden.

Der deutsche Unterjocher — natürlich im Schlafrock, in der einen Hand die lange Pfeife, in der andern einen Maßkrug oder einen Topf mit Sauerkraut haltend — schreitet brutal und breitspurig durch die Straßen, während die selbstverständlich in Trauer gekleideten Elsässer nach Westen blicken, ob die „Befreier" noch nicht kommen, und dabei theils weinen und seufzen, theils die Hände in der Tasche ballen oder zur Abwechslung mit den Zähnen knirschen — so etwa stellt sich der große Haufe in Frankreich das heutige Elsaß-Lothringen vor. Daß seit zwanzig Jahren ein großer Theil der Bevölkerung sich in die neuen Verhältnisse gefunden hat, sich darin ganz behaglich fühlt und keine Aenderung herbeiwünscht, daß die einflußreichsten Persönlichkeiten immer mehr Fühlung mit Regierungskreisen suchen, daß die gewaltigen Anstrengungen der deutschen Verwaltung zur Hebung der Landwirthschaft und Industrie in immer weiteren Kreisen Anerkennung finden und der Vergleich zwischen sonst und jetzt immer mehr zu Gunsten der Gegenwart ausfällt — von all dem dringt bei unseren westlichen Nachbarn anscheinend nichts in das große Publikum. Nur so ist es zu erklären, daß das kürzlich schon von uns erwähnte und von dem katholischen Pfarrer A. Jacot zu Fèves bei Metz herausgegebene, in deutschfreundlichem Sinne geschriebene und dem deutschen Kaiser gewidmete Werkchen „En pays annexé" in Frankreich ein solches Aufsehen erregen konnte. Die Thatsache, daß ein lothringischer Geistlicher deutschfreundlich gesinnt sein soll, ist Anlaß zu förmlichen Wuthausbrüchen gewesen. Dem Verfasser ist nicht weniger als ein Viertelhundert Schmäh- und Drohbriefe zugegangen, sowie gegen ein halbes Hundert Ausschnitte mit gehässigen Artikeln aus französischen Zeitungen. So schreibt z. B. „Un Lorrain" aus Nancy: „Le jour est peut-être bien proche où tu mangeras l'herbe par la racine, car sous peu tu crèveras en haut de la côte de Semécourt et d'une balle dans le dos. Lâche que tu es." (Der Tag ist vielleicht recht nahe, wo du unter dem Boden sein wirst; denn bald wirst du auf der Anhöhe von Semecourt verr . . . . mit einer Kugel im Rücken, du Feigling.) In einem mit „Un annexé" unterschriebenen Briefe heißt es: „Seulement vous me permettez aussi d'espérer qu'un jour quelques Lorrains — ceux de l'avant-garde — viendront vous brûler la figure comme vous le méritez." (Auch werden Sie mir erlauben zu hoffen, daß eines Tages Lothringer — von der Avantgarde — Ihnen eins ins Gesicht brennen werden, wie Sie es verdienen.) Und ein dritter meint: „Si l'occasion se présente, l'auteur de cette lettre vous logera un peu de plomb dans la tête, foi de Lorrain." (Wenn sich Gelegenheit bietet, so wird der Verfasser dieses Briefes Ihnen ein wenig Blei in den Kopf jagen, auf Lothringerehre.)

Und worin besteht nun das Verbrechen des Pfarrers Jacot?

Das 23 Seiten in Quartformat umfassende Werkchen mit dem biblischen Wahlspruch: „Rendez à César ce qui est à Cesar" und „Honni soit qui mal y pense" zerfällt in zwei Theile, aus den Jahren 1889 und 1891 stammend, denen ein Vorwort vorausgeschickt ist. In diesem — das ganze Werkchen ist in französischer Sprache geschrieben — bezeichnet es der Verfasser als eine sonderbare Erscheinung, daß auch die gutgesinnten Elsaß-Lothringer, die zahlreich seien, ihre Gesinnungen verheimlichen. „Nach zwanzig Jahren der Annexion, der Rückkehr zum alten Vaterland, wird man schief angesehen, wenn man seine Achtung vor der Regierung kund giebt." Er glaube seinem Lande mehr zu dienen, wenn er seine Haltung auf das Evangelium und den gesunden Menschenverstand stütze, und schließt mit den Worten: „Ce que nous n'avons pas cherché, acceptons-le, Dieu, le veut; honni soit qui mal y pense, et les affaires n'en iront que mieux." In ähnlichem Sinne spricht sich die Widmung an Kaiser Wilhelm II. aus, die dem ersten Theil vorausgeschickt ist. Dieser umfaßt vier Gedichte mit den Ueberschriften: Mort de l'empereur Guillaume I, Mort de l'empereur Frédéric III, Gloire à Guillaume und Chant lorrain, letzteres mit dem volksthümlichen Kehrreim „Chantons tous l'empereur". Der zweite Theil enthält zwei Gedichte: „La conscience du vrai Lorrain" und „La loi sur la vieillesse". Ersteres bezeichnet der Verfasser in der vom März 1891 datirten Widmung als „Richtschnur des katholischen Lothringers", letzteres als „Hymne der Erkenntlichkeit für den Wohlthäter, den Freund und die erlauchte Stütze der Enterbten dieser Welt, die Arbeiter". Sämmtliche Gedichte sind mit Melodieen versehen, vorherrschend mit solchen, die bereits in Lothringen Volksthümlichkeit erlangt haben. Die meisten derselben sind nach Angabe des Verfassers wiederholt in Fèves bei kirchlichen und festlichen Anlässen gesungen worden. Den deutschpatriotischen Empfindungen hat dieses Dorf auch dadurch äußern Ausdruck gegeben, daß es eine Straße mit dem Namen „Rue Frédéric" belegte und einen Platz „Place Guillaume" nannte.

Durch die Veröffentlichung der „En pays annexé" hat der Verfasser, eine durch sein liebenswürdiges Wesen und seine Pflichttreue nicht bloß bei seinen Pfarrkindern, sondern auch bei seinen Amtsgenossen hochangesehene Persönlichkeit, alle Brücken abgebrochen, die ihn mit seiner französischen Vergangenheit verbanden.

Ob wohl sein Beispiel Nachahmung finden wird? Wir bezweifeln dies. So wie Pfarrer Jacot denken zwar Tausende in Elsaß-Lothringen; namentlich unter der Geistlichkeit sind viele, die es unter vier Augen zugeben, daß die religiösen Interessen unter der deutschen Verwaltung sorgfältige Pflege und Förderung finden und daß es gleichbedeutend mit empfindlicher Schädigung derselben wäre, wenn das Land wieder französisch würde. Aber den Muth, solches vor der Oeffentlichkeit zu bekennen, besitzen nur sehr wenige. Z

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Halle. Beim Abgange des nach langer und segensreicher Wirksamkeit aus dem Amte geschiedenen Kultusministers Dr. v. Goßler hatte der akademische Senat der vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg sich veranlaßt gefühlt, dem Herrn Minister eine Dankadresse zu übermitteln, in welcher demselben die aufrichtigsten Gefühle der Dankbarkeit und Verehrung ausgedrückt sind. Auf diese Adresse hat der Herr Minister in einem längeren Dankschreiben den Gefühlen Ausdruck gegeben, welche ihn mit der Universität Halle-Wittenberg, deren Ehrendoktor er seit dem Lutherjubiläum 1883 ist, verbinden, und die Gesichtspunkte bezeichnet, welche ihn geleitet haben, der Wissenschaft und der Kunst die Wege zu ebnen.

— Von den seitens des Landtages der Provinz Sachsen für würdige und bedürftige Angehörige dieser Provinz bewilligten Stipendien von je 600 ℳ jährlich zum Besuche eines vollen Lehrganges bei der früheren königlichen Gewerbe-Akademie in Berlin wird eines am 1. Oktober d. J. zu Gunsten solcher Studirenden verfügbar, welche bei den Abtheilungen für Maschinen-Ingenieurwesen mit Einschluß des Schiffbaues — für Chemie und Hüttenkunde — für allgemeine Wissenschaften, insbesondere für Mathematik und Naturwissenschaften der technischen Hochschule zu Berlin immatriculirt sind. Der Herr Landesdirektor Graf v. Wintzingerode zu Merseburg fordert Diejenigen, welche sich um das erwähnte Stipendium bewerben wollen, auf, spätestens bis zum 10. August ihre Gesuche bei ihm einzureichen.

— Weimar. Der Geheime Sanitätsrath Dr. Ullmann in Weimar begeht heute die gewiß nur äußerst wenigen Sterblichen vergönnte Jubelfeier seiner vor 60 Jahren erfolgten Doktor-Promotion.

— Würzburg. Der Gynäkologe Hofrath Prof. Scanzoni von Lichtenfels aus Würzburg ist am 13. d. Mts. Vormittag in Zinneberg, seiner Besitzung in Oberbayern, im Alter von siebzig Jahren gestorben.

Theater und Musik.

— Der Bildschnitzer Gregor Lechner, welcher früher im Passionsspiel als Darsteller des Judas Ischarioth eine Weltberühmtheit erlangt hat, ist im Alter von 72 Jahren gestorben. 1890 übernahm er wegen hohen Alters die Rolle des Simon von Bethanien. Sein Sohn Anton, der als Bildschnitzer das Geschäft fortführt, war ein guter Sänger im Passionsspiel 1890.

— Eine Theaterneuigkeit, die ein ganz besonderes Interesse erregen wird: Von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg wird die nächste Saison eine gemeinschaftliche Bühnenarbeit bringen — ein vieraktiges Lustspiel, das am „Lessing-Theater" zu Berlin zur ersten Aufführung gelangen soll. Die Verfasser, die das Werk im ersten Entwurf beendet haben, gedenken es während der sommerlichen Ferienzeit zu vollenden.

Generalversammlung der Deutschen Reichspartei für Halle und den Saalkreis.

Halle, den 15. Juni 1891.

—d Die Deutsche Reichspartei für Halle und den Saalkreis hielt gestern Nachmittag von 4 Uhr ab eine ordentliche Generalversammlung im Neuen Theater ab. Der Vorsitzende, Herr Landgerichtsdirektor Reuter, eröffnete dieselbe mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und verlas den Geschäftsbericht, während die Rechnungslegung durch den stellvertretenden Schatzmeister, Herrn Rentier Fritsch erfolgte. Das Rechnungsjahr 1889/90 schloß mit einem bei der derzeitigen sich nur auf wenig über 350 belaufenden Mitgliederzahl der Partei mit dem Cassenbestande von nur 8,93 Mk., hierzu traten an Einnahmen: Beiträge der Mitglieder 1138,88 Mk., Erlös aus dem Billetverkauf (Fürst Bismarcks Geburtstagsfeier) 80,20 Mk.; da bei den erheblichen Ausgaben, welche die zahlreichen behufs Organisirung einer zu bildenden großen allgemeinen Ordnungspartei veranlaßten Versammlungen in Stadt und Land verursachten, die Casse zur Bestreitung der Kosten nicht ausreichte, sind derselben durch Spendung und Vorschüsse mehrerer Vorstandsmitglieder 500 und 250 Mk. = 750 Mk. überwiesen worden, so daß sich die Gesammteinnahme auf 1978,01 Mk. bezifferte; die entstandenen Ausgaben betrugen zusammen 1928,37 Mk., so daß ein Cassa-Bestand von 49,64 Mk. verbleibt. Zur Vergrößerung dieses allerdings nur minimalen Cassenbestandes von 49,64 Mk. wurden während der Versammlung dem Schatzmeister an freiwilligen Beiträgen noch 45 Mk. überreicht. Versammlungen wurden 23 abgehalten, davon 11 in Halle, 12 im Saalkreise. Herrn Fritsch wurde Decharge ertheilt und ihm für seine aufopfernde Thätigkeit der besondere Dank der Versammlung ausgesprochen. Darauf gelangte der zweite, wichtigste Punkt der Tagesordnung: „Beschlußfassung darüber, ob die Deutsche Reichspartei in der Ordnungspartei aufgehen soll," zur Verhandlung. Hierzu hielt Herr Oberbergrath Dr. Arndt folgende Rede:

„Noch niemals sind die Mitglieder der hiesigen Reichspartei vor eine so folgenschwere Entscheidung gestellt worden wie heute. Ihr Vorstand empfiehlt Ihnen nach sorgfältiger und reiflicher Erwägung, die Reichspartei aufzulösen und in eine große, alle staatserhaltenden Elemente umfassende Ordnungspartei einzutreten. Er appellirt an Ihren so oft bewiesenen Patriotismus und das Grundprinzip unserer Partei, die Sache über die Personen und das Vaterland über die Partei zu stellen. Die freikonservative Partei bildete sich um die gleiche Zeit wie die nationalliberale nach Beendigung des preußischen Verfassungskonflikts. Sie hatte sich wesentlich drei Ziele gesteckt: die Erreichung der nationalen Einheit, die Vermittelung zwischen dem Standpunkte der feudalen Reaktion und dem liberalen Bürgerthum, endlich die Versöhnung der Rechte der Krone mit den Ansprüchen der Landesvertretung. Diese Ziele sind erreicht worden. Die nationale Einheit ist vollendet, nachdem die zur Herbeiführung und Festigung dienenden militärischen, Verfassungs- und anderen Vorlagen unter der vermittelnden Mitwirkung der deutschen Reichspartei zu Stande gekommen sind. Die Wiederkehr einer feudalen Reaktion ist ausgeschlossen durch die veränderten wirthschaftlichen Verhältnisse und die Durchführung der Selbstverwaltung, welche wiederum zum großen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189106162-12/fragment/page=0002

Theile der deutschen Reichspartei zu verdanken ist. Auf dem gemeinsamen Boden, welchen die Selbstverwaltung in Stadt und Land, in Gemeinde, Kreis und Provinz geschaffen hat, finden sich die konservativen wie die liberalen Elemente vereint zu friedlicher Arbeit im Interesse des allgemeinen Ganzen. Sodann ist erreicht worden, daß heute das gesammte Bürgerthum die geschichtlichen Rechte und Prärogativen des Königthums, welches den preußischen Staat und unser Deutsches Reich geschaffen und mit Ruhm und Ehre geschmückt hat, ebenso bereitwillig anerkennt wie die Krone die Rechte der verfassungsmäßigen Landesvertretung.

Die Aufgaben, welche sich die freikonservative Partei gestellt hatte, sind somit gelöst, die einstigen Parteiunterschiede verwischt und von dem alten Hader zwischen den Conservativen und den Liberalen in der Hauptsache nur noch die Erinnerungen, die Empfindlichkeiten und Aspirationen der Parteiführer übrig geblieben. Andere und wichtigere Fragen bewegen in der Gegenwart das deutsche Volk bis in seine Tiefen.

Es besteht eine kühne und mächtige Partei, welche weder den heutigen Staat noch die heutige Gesellschaft, weder unser Eigenthum noch unsere Sitten noch unseren Glauben, weder Gott noch Vaterland anerkennt und diese mit emporgeschwungener Axt zertrümmern will. Diesem gemeinsamen Feinde gegenüber haben alle Bürger, mögen sie sich liberal oder konservativ nennen, das gleiche Interesse und müssen sie sich ebenso zusammenschaaren wie einst im glorreichen Jahre 1870 gegen den äußeren Feind.

Seine Majestät der Kaiser sprach am 20. Februar d. J. auf dem Brandenburgischen Landtage:

„Unsere jetzigen Parteien sind gegründet auf Interessen und betonen dieselben oft zu sehr, eine jede für sich. Es ist ein hohes Verdienst Meiner Vorfahren, daß sie sich nie zu den Parteien gestellt, sondern darüber gestanden haben, und daß es ihnen gelungen ist, die einzelnen Parteien zum Wohle des Ganzen zu vereinigen."

Folgen wir den Worten unseres Kaisers, dem Beispiele unseres gottbegnadeten Herrscherhauses! Hören wir auf, uns als Sonderpartei zu fühlen und fühlen wir uns fortan nur noch als Deutsche, fühlen wir uns voll und ganz als Deutsche! Geben wir allen Parteien mit leuchtendem Beispiele voran, indem wir ihnen die Hand zur Versöhnung ausstrecken, und indem wir hier in unserem alten, klassischen Halle, im Herzen Deutschlands eine große allgemeine Ordnungspartei bilden helfen! —

Nach dieser von echtem Patriotismus getragenen und mit rauschendem Beifall aufgenommenen Rede gelangten die Satzungen der neu zu gründenden Ordnungspartei, wie sie von dem Vorstande der Reichspartei entworfen worden sind, zur Verlesung. Dieselben lauten:

§ 1. Die Ordnungspartei hat ihren Sitz in Halle.

§ 2. Mitglied derselben kann jeder männliche Angehörige des Deutschen Reiches werden, welcher sich im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindet.

§ 3. Der Zweck der Ordnungspartei ist die Wahrung des inneren Friedens und die Förderung der nationalen Wohlfahrt.

§ 4. Insbesondere erstrebt die Ordnungspartei, welche mit keiner der heute bestehenden politischen Parteien zusammenfällt, die Vereinigung aller auf nationalem Boden stehenden staatserhaltenden Elemente, um geschlossen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie zu bekämpfen.

§ 5. Die Ordnungspartei wird durch Wort und Schrift, durch öffentliche und private Thätigkeit, in Versammlungen und in der Presse den gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie entgegentreten und die Bevölkerung über alle wirthschaftlichen und sonstigen Tagesfragen nach dem fortschreitenden Stande der Wissenschaft aufklären und belehren.

§ 6. Die Ordnungspartei steht auf dem Boden der gesetzlichen Gleichberechtigung aller Konfessionen. Sie erachtet die Pflege des religiösen Sinnes als nothwendig und wird die sozialdemokratische Agitation bekämpfen, welche durch Aufforderung zum Massenaustritt aus der Landeskirche die religiösen Empfindungen der großen Mehrheit des deutschen Volkes verletzt.

§ 7. In Bezug auf Verfassungsfragen will die Ordnungspartei den bisherigen Rechtszustand aufrecht erhalten. Sie wird daher die Machtvertheilung, wie sie sich im Reiche und in Preußen zwischen Krone und Volksvertretung geschichtlich gebildet hat, und ebenso die staatsbürgerlichen Rechte in dem Umfange, wie sie gesetzlich bestehen, wahren und vertheidigen.

§ 8. Die Ordnungspartei erkennt das Recht und die Pflicht des Staates an, die Lage der wirthschaftlich schwächeren Volksklassen aufzubessern. Sie erstrebt, sobald genügende Erfahrungen über die Wirkungen der erlassenen sozialpolitischen Gesetze vorliegen und soweit dies die Rücksichten auf die internationale Konkurrenz gestatten, den weiteren Ausbau der Arbeiterschutzgesetzgebung und die Ausdehnung der reichsgesetzlich eingeführten Arbeiterfürsorge auf die Wittwen und Waisen.

§ 9. In Bezug auf die handelspolitischen Fragen überläßt die Ordnungspartei ihren Mitgliedern, ob sie den Freihandel oder den Schutzzoll für das richtigere Prinzip halten. Sie erstrebt eine Verständigung der widerstreitenden Ansichten dahin, daß der nationalen Arbeit der heimische Markt erhalten, die Erschließung fremder Märkte durch Handelsverträge befördert und im Uebrigen vorkommende Fragen unter Berücksichtigung der thatsächlichen Verhältnisse von Fall zu Fall entschieden werden.

Zu diesen Paragraphen gesellen sich noch einige andere betreffs der inneren Organisation der Partei.

Nach Verlesung der Statuten wurde die Frage der Diskussion übergeben, welche im Allgemeinen im vollsten Maße zustimmend verlief und an welcher sich in erster Linie die Herren Rechtsanwalt Glimm und Oberbergrath Dr. Arndt, außerdem die Herren Rechtsanwalt Suchsland, Maurermeister Koehler, Hauptmann Roth-Trebnitz, Prem.-Lieut. Handt-Beesen und Hoflieferant Neue betheiligten. Die Abstimmung hatte den einheitlichen Beschluß zur Folge, daß die deutsche Reichspartei für Halle und den Saalkreis sich als solche auflöst und in einer allgemeinen großen Ordnungspartei aufgeht. Die Constituirung dieser neuen Partei wird am nächsten Sonntag, 21. Juni, Nachmittags 4 Uhr im Saale des Prinzen Carl in einer großen Versammlung erfolgen. Daselbst wird auch über den Namen der Partei, die Statuten 2c. ein endgültiger Beschluß gefaßt werden.

Hallische Lokalnachrichten vom 15. Juni.

Der Nachdruck unserer Orginal-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

—η **Der Verbandstag Gabelsberger'scher Stenographen-Vereine der Provinz Sachsen und des Herzogthums Anhalt** wurde gestern hier abgehalten. Um 10 Uhr Vormittags wurde im „Kronprinzen" die Hauptversammlung durch Herrn Oberlehrer Schimpff-Halle mit einer Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste eröffnet. Darauf wies Herr Ober-Reg.-Rath Professor Krieg, der Leiter des königl. stenographischen Instituts zu Dresden, mit Dankesworten auf die mehr als 30jährigen Beziehungen dieses Institutes zu dem Hallischen Vereine hin. Dann hielt Herr Dr. Max Weiß-Berlin, Reichstagsstenograph und Stenograph Sr. Majestät des Kaisers, einen eingehenden Vortrag über die stenographische Bewegung in ihrer bisherigen Entwickelung und ihre Aussichten für die Zukunft; in demselben wurde auf die geradezu internationale Ausbreitung und Bedeutung besonders des Gabelsberger'schen Systems, des ältesten aller Systeme, hingewiesen, das, wie wir einem ausgelegten Flugblatt entnehmen, gegenwärtig 729 Vereine mit 19414 umfassen soll, während auf alle übrigen Systeme (Alt-, Neu- und Mittel-Stolze, Arends und Roller) nur 700 Vereine mit 15953 Mitgliedern entfallen sollen. Die weiteren Verhandlungen fanden unter Vorsitz des Herrn Benecke-Magdeburg, des Verbandsvorsitzenden statt, in denen zunächst Herr Oberlehrer Schimpff-Halle zum Ehrenvorsitzenden, Herr Sattler-Halle zum 2. Vorsitzenden der Versammlung gewählt wurden. Nachdem festgestellt war, daß von den 13 dem Verband angehörenden Vereinen 12, nämlich 5 aus Magdeburg, je 1 aus Aschersleben, Burg, Dessau, Halberstadt, Halle, Schönebeck und Staßfurt vertreten waren, wurden mehrere Begrüßungsschreiben von hervorragenden Kunstgenossen verlesen. Dann erstattete der Vorsitzende den Verbandsbericht, in welchem Mittheilung über die Verbreitung von 12000 Exemplaren eines Flugblattes über die Verwendbarkeit des Gabelsberger'schen Systems für den Schulunterricht gegenüber den anderen Systemen sowie weitere Maßnahmen zur Propaganda gemacht wurden, durch welche die Gründung von Vereinen in Oschersleben und Salzwedel, sowie die Abhaltung von Kursen, besonders auch Schülerkursen in verschiedenen anderen Städten herbeigeführt ist. Dann gab Herr Ober-Reg.-Rath Krieg der Anerkennung der außerordentlich regen Thätigkeit des Verbandsvorstandes Namens des königl. stenographischen Instituts zu Dresden Ausdruck. Für die vom Verein Burg geprüfte Verbandsrechnung, welche mit 588 M 66 ₰ Einnahmen und 578 M 30 ₰ Ausgaben abschließt, wurde Entlastung ausgesprochen, dann der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Benecke, Jackwerth, Fabry und Franz, sämmtlich in Magdeburg, wiedergewählt, zum nächsten Versammlungsort Aschersleben bestimmt, mit der Prüfung der Verbandsrechnung für 1891/92 der Verein „Geflügelte Feder" zu Magdeburg betraut; als Verbandszeitung soll die „Deutsche Stenographen-Zeitung" beibehalten werden. Die weiteren Verhandlungen bezogen sich auf innere Angelegenheiten des Verbandes, besonders auf die weitere Propaganda. Nach Schluß der Verhandlungen fand ein gemeinsames Mittagessen, später ein Ausflug nach Wittekind, Abends gemüthliches Beisammensein im Versammlungslokal des hiesigen Gabelsberger Stenographen-Vereins statt. Eine umfangreiche Sammlung von stenographischen Arbeiten, Lehrbüchern u. s. w. war am Vormittag in einem Nebensaale des „Kronprinzen" ausgestellt und erregte das lebhafteste Interesse aller anwesenden Kunstgenossen.

—η **Der Hallesche Turnverein** darf nicht nur mit Befriedigung auf die im Laufe von 30 Jahren erreichte hohe, mehr als 150 betragende Zahl seiner Mitglieder sehen, sondern sich auch Dank der zielbewußten, die Erholung und Stärkung des Körpers nach den Mühen der Tagesarbeit bezweckenden Leitung der Uebungen hervorragender Leistungen rühmen. Dieser Ueberzeugung mußte sich jeder hingeben, welchem es gestern vergönnt war, dem aus Anlaß des 30. Stiftungsfestes des Vereins im Saale des „Prinz Carl" veranstalteten Schauturnen beizuwohnen, zu dem Hunderte von Angehörigen und Freunden der Vereinsmitglieder, daneben zahlreiche Freunde der Turnkunst als Zuschauer erschienen waren, unter denen wir u. a. auch die Herren General-Major von Koethen, Oberstlieutenant Knoch, Major Horn, Major Rabtz, Bürgermeister Dr. Schmidt sowie eine Anzahl Turnlehrer der städtischen Schulanstalten bemerkten. Einem bei munteren Marschweisen der Henschel'schen Musikkapelle ausgeführten Aufmarsch der Turnerschaar folgten äußerst exakt durchgeführte Freiübungen, darauf das Geräth-Turnen, welches durch die Eleganz und Geschicklichkeit der Leistungen auf die Lust und Liebe der Mitglieder, vom jüngsten bis zum ältesten, für die Turnkunst schließen ließ. Es ist hier nicht der Ort, im Einzelnen auf das Gebotene einzugeben, doch mögen als besondere Glanzleistungen das Turnen der 1. Riege am Barren sowie das Turnen der Vorturnerschaft am Reck, Barren und am Tisch, dem neuen Ersatz-Geräth für den aus mancherlei Gründen aus dem Turnunterricht wieder entfernten Kasten, rühmend hervorgehoben sein. Mit Recht spendeten die Zuschauer den brillanten Leistungen lebhaften Beifall, die, wie wir hier nicht verschweigen wollen, besonders dem Eifer des Turnwarts Herrn Mäding und des Turnlehrers Herrn Freese zu danken sind. Am Abend vereinigte ein Commers die Vereinsmitglieder und zahlreiche Gäste. Nach einigen einleitenden Musikstücken erfolgte die Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden, Herrn Achilles, welcher seine Ansprache mit einem dreifachen Gut Heil! auf Se. Majestät den Kaiser schloß, worauf die Festversammlung die Kaiserhymne sang. In der Festrede, ebenfalls von Herrn Achilles gehalten, wurde ein Rückblick über die Geschichte des Vereins gegeben, auf dessen ferneres Gedeihen ein donnerndes Hoch erschallte. Herr Stadtverordneter Robert mahnte dann noch die deutsche Turnerschaft, festzuhalten an ihren Idealen. Fröhliche Turner- und Vaterlandslieder und ansprechende Musikweisen wechselten mit diesen Reden ab und frohe Feststimmung gab sich bald in der ganzen Versammlung kund, welche noch mit regem Beifall einige turnerische Vorführungen, so besonders griechische Ring-Kampf- und Krieger-Scenen darstellende, von Vereinsmitgliedern gestellte Marmorgruppen belohnte. Erst in früher Morgenstunde trennten sich die Festgenossen.

—d. **Thüringisch-sächsischer Geschichtsverein.** Wir machen unsre Leser auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß nächsten Mittwoch, 17. Juni 3 Uhr Nachmittags auf dem „Jägerberge" die diesjährige Generalversammlung des thüringisch-sächsischen Geschichtsvereins stattfinden wird. Außer einigen geschäftlichen Fragen, namentlich die Bibliothek des Vereins betreffend, die dabei zur Erledigung kommen sollen, wird Herr Direktor Dr. Rasemann die Freundlichkeit haben, über die jüngst erschienene von R. Haym verfaßte Biographie Max Dunckers vorzutragen.

—d. **Die Einnahme an Wechselstempelsteuer** im Oberpostdirektionsbezirk Halle a/S. für die Zeit vom 1. April 1891 bis zum Schluß des Monats Mai 1891 stellt sich folgendermaßen: Einnahme im Monat Mai 1891 7590,70 M. Hierzu Einnahme in den Vormonaten 9042,10 M, zusammen 16 632,80 M. Die Einnahme in demselben Zeitraum des Vorjahres betrug 16 343 M 30 ₰, sodaß im Jahre 1891 eine Mehreinnahme von 289 M 50 ₰ zu konstatiren ist. Im Oberpostdirektionsbezirk Magdeburg betrug in dem in Frage kommenden Zeitabschnitte die Einnahme 30 839,60 M (+ 1263,90 M), im Oberpostdirektionsbezirk Erfurt 24 984,90 M (— 1869,60 M).

—λ. **Postwerthzeichen älterer Art.** Es sei noch einmal darauf hingewiesen, daß am 30. Juni der Endtermin ist, an welchem die Postwerthzeichen älterer Art an den Postschaltern umgetauscht werden. Nach Ablauf dieses Termines wird für alte Marken keine Entschädigung mehr gewährt.

—h. **Der Krieger-Begräbnißverein** feiert am Sonntag, 21. Juni, in „Freybergs Garten" den Gedenktag des Sieges bei Belle-Alliance und zugleich das 31 Jahre lange Bestehen des Vereins.

—η **Die Stadtbahn** hat gestern auf der ganzen Strecke Bahnhof-Königsplatz-Mansfelderstraße den elektrischen Betrieb aufgenommen.

—π. **Bei dem großen internationalen Velociped-Wettfahren,** welches gestern und heute in Berlin veranstaltet wird, trug am ersten Tage Herr P. Naumann im Zweiradmeisterschaftsfahren von Europa, sowie im Kaiser Friedrich-Fahren, in dem Aug. Lehr zum dritten Male den Wanderehrenpreis weiland Kaiser Friedrichs III. mit Erfolg vertheidigte, hinter Lehr den 2. Preis, außerdem im Niederradfahren mit Vorgabe den 3. Preis davon. Herr C. Surtmann errang den 2. Preis im Dreiradfahren mit Vorgabe.

—ϑ **Die beiden Gefangenen von Tscherkeßkoi,** Herren Maquet-Siegelsdorf und Kotzsch-Zörbig passirten gestern Abend gegen ½9 Uhr unsern Bahnhof, um sich in ihre Heimath zurückzubegeben, wo ihnen die Einwohnerschaft einen festlichen Empfang bereitet hat.

—γ **Der Kreistag des Saalkreises** hält am 29. d. M. eine Sitzung ab.

—γ **Der „Deutsche Braunkohlen-Industrie-Verein"** wird am 30. d. M. Nachmittags 4 Uhr im Hotel „Stadt Hamburg" seine Generalversammlung unter Vorsitz des Herrn Bergwerksdirektor Leopold abhalten.

—r **Die neue Singakademie** hierselbst gedenkt am Freitag, 19. Juni, in der Marktkirche ein Kirchenkonzert zu veranstalten, in welchem die Cantate „Eine feste Burg ist unser Gott" von Bach sowie das Kirchen-Oratorium „Selig aus Gnade" von Albert Becker zum Vortrag gelangen wird. Als Solisten sind gewonnen worden: Frl. Johanna Nathan aus Frankfurt a. M., Frl. Clara Schacht aus Berlin, Herr C. Diezel aus Berlin, Herr Professor F. Schmidt aus Berlin.

—γ **An hiesiger Gerichtsstelle** wurde das auf den Namen des Handelsmanns Wilh. Schubert zu Giebichenstein, Brunnenstraße Nr. 54, eingetragene Grundstück versteigert. Das Höchstgebot machte der Wildprethändler Schubert hier mit 7400 Mark.

—e. **Während eines Gewitters** werden von den Fernsprech-Vermittelungs-Anstalten keine Verbindungen ausgeführt, lautet erstmalig im neuen Theilnehmer-Verzeichniß von Berlin eine Anmerkung. Wir machen auf diese, wohl überall giltige, wenn auch nicht ausdrücklich im Verzeichnisse erwähnte Anordnung aufmerksam, um den Klagen über vergebliches Rufen nach dem Vermittelungsamte vorzubeugen, welche während eines starken, über uns befindlichen Gewitters öfters laut werden. Dabei bemerken wir noch, daß es auch für den Theilnehmer nicht rathsam ist, während eines nahen Gewitters den Fernsprecher zu benutzen, weil erfahrungsmäßig viele Blitzschläge die Fernsprechleitungen treffen. Bei den vorzüglichen Erdleitungen der Apparate finden aber diese Blitzschläge einen guten Weg zur Erde und bleiben unbemerkt, so lange der Hör-Apparat am Haken hängt. Wohl aber kann ein Theil des Stromes den Theilnehmer treffen, wenn er das Hörrohr in der Hand bezw. am Ohre hat.

w. **Messeraffaire.** Gestern Abend geriethen in einer Gastwirthschaft am Harze zwei Arbeiter, halbwüchsige Burschen, angeblich aus Eifersucht, in Streit, der schließlich auf der Straße ein blutiges Ende nahm. Als einer der Burschen, Arbeiter H., das Lokal verließ, wurde er von seinem Nebenbuhler, der ihm dort aufgelauert, überfallen und mit einem Messer übel zugerichtet. In der Klinik, wohin sich der Betroffene begab, wurden zahlreiche Stiche im Kopfe und Gesicht festgestellt, die glücklicher Weise keinen gefährlichen Charakter haben.

—ζ. **In einem Anfalle von Geistesstörung** hat der Dienstmann Hermann Heinrich, ein sonst ordentlicher, harmloser Mann in seiner Wohnung in der Harzgasse, seinem Leben ein jähes Ende bereitet. Er hat sich erst die Kehle zu durchschneiden versucht und sich, als ihm dies nicht gelungen, sodann aufgehängt.

—ζ. **Diebstahl.** In vergangener Nacht wurde die auf der „Ziegelwiese" stehende Verkaufsbude des Bäckermeisters Barth gewaltsam erbrochen und aus derselben einige geringwerthige Gegenstände entwendet.

—β **In der heutigen ersten Schwurgerichtssitzung** kamen die Anklagen wider 1. den Selterwasserfahrer Friedrich Kirchhoff von hier, wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit Gewalt an einer Frauensperson und versuchter Nothzucht, und 2. den Schuhmacher Moritz Traugott Eitner genannt Kaiser und dessen Ehefrau, Louise geb. Boenold aus Leipzig, wegen vorsätzlicher Brandstiftung und versuchter Brandstiftung, zur Verhandlung. Der p. Kirchhoff ist zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Die Verhandlung erfolgte unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. Gegen die Eitner'schen Eheleute lautete das Verdikt der Geschworenen gleichfalls auf schuldig unter Ausschluß mildernder Umstände. Der Gerichtshof erkannte hierauf gegen den Ehemann Eitner 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, gegen die Frau Eitner 8 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Außerdem wurde gegen beide Angeklagte die Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Originalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

W **Eisleben,** 14. Juni. (Durch einen Sprengschuß verletzt.) Auf dem Lichtlochschachte Nr. 81, Hirsch-Winkler Revier bei Klostermansfeld verunglückte gestern Nachmittag der Häuer Vollrath daher auf recht beklagenswerthe Weise, indem beim Sprengen von Gesteinsmassen ein Dynamitschuß vorzeitig losging und der Unglückliche durch umherfliegende Sprengstücke im Gesicht und namentlich an beiden Augen in bedenklichem Grade verletzt wurde. Ein hinzugezogener Arzt ordnete sofort die Ueberführung des Bedauernswerthen nach der Halleschen Klinik an. Inwieweit es dort gelingen wird, demselben das Augenlicht zu erhalten, bleibt abzuwarten.

Nb **Naumburg,** 14. Juni. (Schwurgericht. — Schul- und Kirchenbau. — Gustav-Adolf-Verein.) In der morgen beginnenden zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode, die am 18. Juni beendet sein wird, gelangen 3 Fälle wegen Meineids, 1 wegen Raubes, 1 wegen Sittlichkeitsvergehens und 1 wegen Brandstiftung zur Verhandlung, an denen im Ganzen 11 Personen betheiligt sind. Der Bau des neuen Schulgebäudes in Kösen, welches bis zum 1. Oktober fertig werden sollte, schreitet nur langsam vorwärts. Wahrscheinlich wird der Bau erst zum Herbst 1892 vollendet sein. Zu bedauern ist, daß damit auch der Bau einer neuen Kirche, welche an der Stelle des jetzigen Schul- und Rathhauses erbaut werden soll, um ein volles Jahr verzögert wird. — Der Festgottesdienst des Gustav-Adolf-Vereins in der Buchenhalle zu Kösen wird am 12. August gehalten werden. Die Predigt wird Herr Superintendent Möller aus Mücheln halten.

+ **Prettin,** 14. Juni. (Königsschießen. — Turnerausflug.) Bei dem heutigen Königsschießen der hiesigen Schützengilde errang durch den besten Schuß die Würde des Schützenkönigs der Conditor Herr Täubner und wurde derselbe in Folge dessen als König auf das Jahr 1891—92 proklamirt. Zu dem am nächsten Sonntag stattfindenden Auszuge, verbunden mit Preisschießen, sind die Kameraden der Schützengilde aus der Nachbarstadt Jessen eingeladen. — Die Mitglieder unseres Turnvereins machten heute einen Ausflug resp. Uebungsmarsch nach dem 3½ Stunden entfernten Schmiedeberg.

M **Aus der Altmark,** 14. Juni. (Ernte-Aussichten. — Missionsfest.) Bezüglich der Ernteaussichten läßt sich nach dem A. J. mit Sicherheit voraussehen, daß die Roggen- und Weizenernte einen bedeutenden Minderertrag ergeben wird; bei der jetzigen Blüthezeit des Roggens ist das stürmisch-kalte Regenwetter doppelt schädlich. Das Sommerkorn steht überall gut und dürfte eine reichliche Ernte ergeben, falls nicht elementare Ereignisse diese Hoffnungen zerstören. — Bei dem Ende voriger Woche in Beetzendorf gefeierten Missionsfest hat Herr Hofprediger a. D. Stöcker die Festpredigt gehalten. Der Besuch des Festes war ein überaus zahlreicher.

ʒ **Nordhausen,** 14. Juni. (Bauten und Umzug.) In Folge Verstaatlichung der beiden hiesigen höheren Lehranstalten, Gymnasium und Realgymnasium, sind mehrere größere Bauten und Umzüge erforderlich geworden. Nach den Hundstagsferien werden die höheren Lehranstalten das an den Staat mitübergebene neue Volksschulgebäude, welches einen großen Anbau mit Aula und Turnhalle und eine Direktorwohnung erhalten hat, beziehen. Die Mädchenvolksschule wird in das bisherige Realschulgebäude und ein Theil der Knabenvolksschule sowie das städtische Alterthums-Museum werden in das bisherige Gymnasialgebäude übersiedeln. Bei Neueinrichtung des Alterthumsmuseums wird eine Sichtung und Sonderung eintreten, dergestalt, daß die wirklichen städtischen Alterthümer streng von den anderen Gegenständen geschieden werden. Dem Alterthumsmuseum werden dann auch die 9 höchst werthvollen bronzenen Denktafeln der Nordhäuser Patrizierfamilien von Werther, von Urbach, Segemund u. A., welche aus der 1833 abgebrochenen Martinihospitalkirche stammen und seit 1859 in der Siechhofskirche aufgestellt sind, einverleibt werden.

* **Kleine Notizen.** Die evangelischen Jünglings-Vereine von Aschersleben, Quedlinburg und Halberstadt haben sich am Sonntag, 7. Juni, in Wegeleben getroffen und den Beschluß gefaßt, einen engeren Kreisverband zu bilden. — In Mühlhausen hat am vergangenen Freitag der dortige Zweigverein des Vaterländischen Frauenvereins die Jubelfeier seines 25jährigen Bestehens gefeiert. — Der landwirthschaftliche Verein „An der Schmücke" veranstaltet voraussichtlich Sonnabend, 20. Juni, im Schützenhausgarten zu Cölleda eine Lokal- und Spezial-Schau von Simmenthaler und Glan-Donnersberger Rindvieh, sowie eine Fohlenschau und schließt daran eine Prämiirung. Die

Bade-Mäntel, Reiche Auswahl. [11434]
Bade-Tücher, Nur beste Qualitäten.
Bade-Mützen,
Bade-Anzüge. Niedrigste Preise.
J. Lewin, Halle, Saale.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189106162-12/fragment/page=0003

Schau darf nur von den Bewohnern des Kreises Eckartsberga sowie von Mitgliedern der landwirthschaftlichen Vereine Bibra, Cölleda und Eckartsberga beschickt werden. — Wegen des bedeutenden Verkehrs auf dem Bahnhofe zu Zwickau soll daselbst eine Erweiterung der Produktenladegeleise, der Ladeplätze u. s. w. vorgenommen werden, wozu von den Ständen 110 500 ℳ bewilligt worden sind. — In Belgern hat am 12. ds. Mts. die Frühjahrsconferenz der Geistlichen und Lehrer der Ephorie Belgern stattgefunden. — In Mühlhausen wurde am letzten Freitag ein Mensch verhaftet, welcher auf seine getrennt von ihm lebende Ehefrau einen Mordversuch gemacht und dieselbe durch einen Messerstich in den Hals verletzt hatte. — Der Verein Thüringer Gemeindebeamten wird vom 8. bis 10. August in Ilmenau seine Generalversammlung anmelden. — Von einem unmenschlichen Elternpaar wird aus Schlieben berichtet. Dasselbe hat einen seiner Knaben 11 Tage lang in einer Bodenkammer eingesperrt gehalten ohne Nahrung, Kleidung und Reinigung. Glücklicherweise ist die schreckliche That angezeigt worden, ehe der Knabe, welchem von einer Magd des Nachbarhauses heimlich etwas Brot und Wasser gereicht worden, der grausigen Behandlung erlegen ist. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Industrie, Handel und Finanzen.

—nn Werschen-Weißenfelser Braunkohlen Act.-Gesellsch. Dem Geschäftsbericht für das 35. Betriebsjahr ist zu entnehmen, daß ein günstigeres Resultat als im Vorjahre nicht zu verzeichnen ist, da die Steigerung der Arbeitslöhne um 10—15 % durch die geringe Preiserhöhung einzelner Produkte und Fabrikate nicht ausgeglichen werden konnte. Durch den Ankauf des Streckauer Kohlenwerkes ist die Grundlage der Gesellschaft wesentlich befestigt worden und ist zu hoffen, daß die Ueberschüsse desselben den nächstjährigen Abschluß günstig beeinflussen werden. — Die Anleihe von 1 000 000 Mark Schuldverschreibungen (Beschluß der General-Vers. vom 13. Oktober 1890) konnte zum Pari-Course schlank untergebracht werden. Für die Bahnlinie Deuben-Corbetha ist der Beitrag von 60 000 ℳ auf 66 000 ℳ erhöht worden, womit alle von der Regierung gestellten Bedingungen erfüllt sind; leider ist mit den Vorarbeiten zum Bahnbau noch immer nicht begonnen worden. — Außer 49 Beamten sind auf den Werken 883 Arbeiter beschäftigt worden, für welche zu den verschiedenen Unterstützungskassen in Summa 21 722,05 Mark Zuschuß geleistet wurden. Der Pensionsfond hat nunmehr die Höhe von 77 281,31 ℳ und erhalten aus demselben 8 pensionirte Steiger und Aufseher zu ihrem Invalidengehalt jährlich 1471 ℳ Zuschuß. — Der Reingewinn beträgt 216 517,90 ℳ, von welchem an Verwaltungsrath und Vorstand 18 793,52 ℳ Tantième zu zahlen sind. Die Direktion beantragt, 11 % Dividende (ℳ 33,00 pro Actie) mit 193 215,00 Mark zu vertheilen, 3000 ℳ dem Pensionsfonds zuzuführen und den Rest von ℳ 1509,83 auf neue Rechnung vorzutragen. Die Generalversammlung findet am 4. Juli in Weißenfels statt.

—s Die General-Direktion der Grafen Hugo, Laszy Arthur Henckel von Donnersmark'schen Werke bei Tarnowitz in Oberschlesien erklärt uns die Meldung verschiedener Blätter, wonach die Werke für 12 Millionen Mark an ein englisches Konsortium verkauft sind, für total erfunden.

Jagd und Sport.

— Die Wilddieberei wird in Zukunft beharrlicher verfolgt werden. Der Deutsche Jagdschutzverein bewilligt einem jeden, der einen Wilddieb, einen Käufer bezw. Wiederverkäufer gestohlenen oder während der Schonzeit erlegten Wildes zur Anzeige bringt, sodaß dieselben gerichtlich bestraft werden können, eine Belohnung bis zu der Höhe von 100 ℳ. Die bei der Ausübung ihres Dienstes verwundeten Forst- und Jagdschutzbeamten erhalten außerordentliche Unterstützungen, bei eintretendem Todesfall werden die Wittwen bezw. die hinterlassenen Waisen unterstützt. Es sei bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam gemacht, daß es strafbar ist, junge Hasen, die etwa bei der Feldarbeit gefunden werden, zu behalten, wenn der Finder auch die jungen Thiere auffüttern will; das Behalten wird als Jagdfrevel geahndet. Der Finder von jagdbarem Wild läßt entweder die Thiere in ihrer Freiheit oder meldet den Fund sofort dem Eigenthümer bezw. dem Pächter der Jagd an. Das gilt auch beim Fangen von anderm jagdbarem Wild.

Heiteres.

— In der Verlegenheit. Sekundaner Schmidt trifft im Gasthause seinen Klassenlehrer. Verwirrt sucht er nach einer Ausrede. Endlich stammelt er verlegen: „Entschuldigen, Herr Professor, ich wollte nicht — ich wollte nur meinen Regenschirm holen, den ich gestern hier vergessen habe!"

— Paradox. Professor: „Sagen Sie mir, Herr Collega, ist das nicht ein eigenthümlicher Sprachgebrauch? Sie erklären, daß Sie meine Ansichten theilen — also sind unsere Ansichten nicht getheilt; wenn Sie aber meine Ansichten nicht theilen, dann sind die Ansichten getheilt!"

— Brief einer Köchin. Lieber Franz! Ich habe Dir heute nichts zu schreiben und verbleibe mit Gruß, Kuß und zwei Knackwürsten Deine Marie.

Druckfehlerteufel. „... Jetzt brach die Gesellschaft auf. Plaudernd und scherzend schritt man dem mit kostbaren Büsten reich geschmückten Korridor entlang, dem Ausgange zu. Der Diener öffnete die Pfote ..."

Neueste Nachrichten und Depeschen.

(Privattelegramme der Hallischen Zeitung.)

Wien, 15. Juni. Die Nachricht, daß der Kriegsminister Bauer seine Demission geben wolle, wird dementirt.

Paris, 15. Juni. Die von Anarchisten für gestern angedrohte Manifestation vor der Basilica Montmartre ist durch die Fürsorge Constans' und durch die ergriffenen starken Polizeimaßregeln vereitelt worden. Es ist daher keinerlei Störung der Ordnung vorgekommen.

— Der Anarchist Morphy wurde gestern verhaftet, als er sich mit anderen Anarchisten zur Basilica Montmartre begeben wollte.

Neapel, 15. Juni. Der Ausbruch des Vesuvs ist stärker geworden; diese Nacht hat der Ausfluß der Lava in rapider Weise zugenommen, doch hat dieselbe die bisherige Richtung beibehalten. Die Erderschütterungen dauerten gestern noch fort. In Tregago wurden heftige Erdstöße verspürt, wodurch zahlreiche Gebäude in gefährlicher Weise erschüttert wurden, sodaß deren Räumung vorgenommen werden mußte. In Verona haben gleichfalls starke Erderschütterungen stattgefunden. (Vergl. „Aus Nah und Fern" in der Morgenausgabe.)

London, 15. Juni. Die gestern stattgehabte große Manifestatior zu Gunsten der Wäscherinnen im Hyde Park ist ohne Störung unter colossaler Betheiligung verlaufen. Sämmtliche Redner forderten den Normalarbeitstag unter großem Beifall der Menge. Der Ausstand scheint unvermeidlich, falls sich die Arbeitgeber nicht entgegenkommend zeigen sollten.

(Hirsch's Telegraphisches Büreau.)

London, 15. Juni. In hiesigen Hofkreisen verlautet als ganz bestimmt, daß Kaiser Wilhelm auf seiner Reise nach England von der Kaiserin begleitet sein wird. Die allerhöchsten Herrschaften werden am 4. Juli in England landen, um am 5. Juli der in Windsor stattfindenden Trauung der Prinzessin Louise von Holstein, sowie der Feier der silbernen Hochzeit der Eltern der Braut beizuwohnen.

Lemberg, 14. Juni. In ganz Ost-Galizien herrscht eine empfindliche Kälte. Gewitter, welche von einem orkanartigen Sturme begleitet waren, zerstörten die Telegraphen-Anlagen und vernichteten die Feldfrüchte in den Bezirken Staremistis, Mocciska, Sadowa und Wissnia, sodaß Hungersnoth befürchtet wird. Nicht allein die Bauern, sondern auch die Großgrundbesitzer sind hart mitgenommen worden.

Brüssel, 15. Juni. In dem Bergwerk zu Levant wurden infolge des Absturzes eines Aufzuges acht Arbeiter lebensgefährlich verletzt.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Basel, 15. Juni. Das schon gemeldete gestrige Eisenbahnunglück betraf den um 2 Uhr 15 Minuten von Basel nach Delsburg abgegangenen Personenzug. Zwei Personenwagen sind zertrümmert, ein dritter Personenwagen blieb zwischen dem Brückenkopf und in Trümmern schwebend. Die erste Hülfe leistete die Feuerwehr. Etwa 150 Verwundete und 120 Todte sind Baseler. (Verleiche: Morgenausgabe im Depeschentheil. Das Unglück hat übrigens am 14., also: am Sonntag, stattgefunden und nicht schon am 13., also: Sonnabend, wie in dem Drahtbericht in der Morgenausgabe irrthümlicher Weise angegeben war.)

Basel, 15. Juni. Bisher sind 46 Todte hervorgezogen, die Anzahl der noch unter den Trümmern und im Wasser Liegenden wird von den an den Rettungsarbeiten Betheiligten auf nur 35 geschätzt. Die Rettungsarbeiten sind wegen hochgehender Brise erschwert und wurden die ganze Nacht fortgesetzt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen bewerkstelligt, der Güterverkehr erfolgt über den Centralbahnhof via Olten. Bisher verlautet nichts, daß Deutsche verunglückt sind.

Basel, 15. Juni. Details über die Eisenbahn-Katastrophe. Der Sonntag Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten von hier abgehende Personenzug der Jurabahn hatte kaum die unmittelbar unterhalb von Mönchenstein über die Birs führende kleine Eisenbahnbrücke erreicht, als die aus Eisen konstruirte Brücke einstürzte. Ein Wagen erster und ein Wagen zweiter Klasse, ein Post- und ein Gepäckwagen stürzten in die Birs, ein Wagen dritter Klasse schwebt zwischen Brücke und Trümmerhaufen. Die Verwundeten wurden auf Wagen hierhergeführt, die Todten am Birsufer niedergelegt. Die Verwundungen sind theils sehr schwerer Natur. Die Aufregung ist unbeschreiblich. Nach der Unglücksstätte findet ein enormer Andrang statt.

Kursbericht.

(Fernsprechmeldung der Hallischen Zeitung)
Berlin, 15. Juni 1891 2 Uhr — Min. Nachm.

Fonds-Börse.

*4% Reichsanleihe	106,—	*Laurahütte	118,50
*3½% do	98,70	*Dortm.UnionSt.-Pr.	62,50
*3% do	85,50	*Gotthardbahn	152,10
*4% Consols	105,50	Oestr. Cred.-Actien	162,62
*3½% do	99,—	Franzosen	127,87
*3% do	85,50	Lombarden	50,12
*NeueReichsanleihe und		*Riebeck Montanwerke	171,80
Consols	85,90	*Cröllw. Papierfabrik	—
*3½% Landsch.Ctr.-Pfd.	96 20	*Harpener Kohlen	190,50
*3% "	84,90	*Russ. Süd-West	89,60
*Disconto-Commandit	181 20	4% Oestr. Goldrente	96,40
*Darmstädter Bank	139,10	4% Ung. do.	91,50
*Deutsche Bank	151,—	Ital. Renten	92,—
*Berl. Handelsgesellsch.	140,75	*80. Russ.	98,—
*Dresdner Bank	142,25	Oestr. Noten	174,50
*Bochumer Gußstahl	118,10	Russ. do.	241,—

Tendenz: fest.

Die mit * bezeichneten Papiere sind Cassacurse, die übrigen per Ultimo.

Getreide-Börse.

Weizen: loco 236,—, Juni-Juli 233,—, Sept.-Oct. 211,— befestigt.
Roggen: loco 212,—, Juni-Juli 207,—, Sept.-Oct. 193,25 fest.
Hafer: loco —, Juni-Juli 165,—, Sept.-Oct. 147,— ruhig.
Rüböl: Juni-Juli 59,40 behauptet.
Spiritus (70er Waare) loco 51,80, Juni-Juli 50,70, September-October 48,70 schwach. (50er Waare), loco —.
Petroleum loco: 22,80.

Fondsbörse. Die Börse eröffnete in wenig angenehmer Stimmung mit der entschiedenen Neigung zu größeren Abgaben, indeß wurde ein stärkerer Rückgang durch die Deckungen vermindert, welche ein großer Spekulant und mehrere kleine Mitläufer vornahmen. Selbstverständlich wurde die ohnehin schlechte Tendenz von der Contremine benutzt, um Blankoabgaben zu machen und in erster Stunde war es denn auch nicht möglich, eine Besserung der Course herbeizuführen. Es stellten sich besonders die Creditactien schwach auf Wiederverkäufe und ferner Disconto-Commandit, für deren niedrigen Curs man keinen Grund annehmen konnte. Franzosen und Lombarden waren sehr fest; den übrigen österreichischen Bahnen mangelte größeres Interesse. Schweizer Bahnen waren schwächer. Deutsche Bahnen dagegen notirten besser, besonders Lübecker und die östlichen Bahnen. Der Eisenmarkt war wieder schwach auf die Austragungen der Contreminen, welche aber jeder Begründung entbehren. Kohlenwerthe waren etwas gedrückt. In der zweiten Stunde, als die Nachricht bekannt wurde, daß Herr Victor Popp aus Paris sich in Wien befindet und dort aussichtsvolle Verhandlungen wegen Verkaufes der Conzession zum Bau von Luftdruckanlagen pflegen will, befestigte sich der Markt und konnten deshalb Disconto-Commandit erheblich gewinnen, ebenso die übrigen Börsengebiete. Der Rentenmarkt lag schwach, besonders waren Ungarn schlechter. Russische Noten hielten sich fest. Privat-Discont 3½ %.

Getreidebörse. Trotz des anhaltenden kalten und nassen Wetters zeigt der heutige Getreidemarkt im Allgemeinen eine wenig feste Haltung. Realisationen waren überwiegend am Markt und den Käufer in hohen Preisen zurückhaltend. Weizen und Roggen waren bei mäßigen Umsätzen unverändert. Hafer bei sehr kleinem Geschäft unverändert. Ebenso Roggenmehl. Rüböl still aber fest. Spiritus bei regem Verkehr schwach behauptet.

Berliner Börse vom 15. Juni 1891.

Anfangscourse 12 Uhr — Minuten,
mitgetheilt von L. Schönlicht, Bankgeschäft Halle a/S.

Credit	162,70	Dux-Bodenbach	237,60
Franzosen	126,40	Buschtiehrader	210,75
Lombarden	49,70	Elbethal	96 20
Disconto-Commandit	179,50	Gotthardtbahn	151,50
Handels-Gesellschaft	140,20	Ital. Mittelmeer	101,—
Dresdner Bank	141,40	Warschau Wien	247,80
Darmstädter Bank	138,60	5% Italiener	91,7/8
Nationalbank f. D.	120,—	4% Ungarn	91,40
Internationale Bank	100,	4% Egypter	97,75
Dortmunder Union	61,40	Russ. Noten	241,—
Laurahütte	117,90	Hibernia	171,75
Bochumer Guß	116,80	Gelsenkirchen	161,50
Mainzer Eisenb.	113,90	Harpener	189,60
Marienburg-Mlawka	71,50	Dannenbaum	127,—
Ostpreußische Südbahn	91,50	Dynamit-Trust	141,50
Lübeck-Büchener	156,80	Nordd. Lloyd	116,80

Tendenz: still.

Wetteraussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

Für Dienstag, 16. Juni:

Veränderlich, kühl, windig, Regenfälle und strichweise Gewitter. Lebhaft an den Küsten.

Das Blut, der kostbare Lebenssaft, spielt im menschlichen Körper eine sehr wichtige Rolle und wir sollten stets unsere ganze Aufmerksamkeit darauf richten, das Blut rein zu erhalten. Wo Hautausschlag, Finnen, Pimpeln 2c. vorkommen, läßt dies auf eine Schärfe im Blut schließen, welche man durch den Gebrauch der seit langen Jahren bekannten Apotheker **Richard** Brandt's Schweizerpillen beseitigen kann. Man achte genau darauf, kein unächtes Präparat zu erhalten. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silche, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian. [11544

Amtliche Bekanntmachung.

Das diesjährige Ober-Ersatz-Geschäft für den Saalkreis wird am [11360

25., 26., 27. und 29. d. Mts. in Freybergs Garten hierselbst, Krausenstraße Nr. 17,

stattfinden.

Zur Vorstellung kommen

a) am 25. Juni:

1. sämmtliche Leute, welche reklamirt haben,
2. die als dauernd unbrauchbar bezeichneten Mannschaften,
3. die zum Landsturm vorgeschlagenen Mannschaften,
4. die zur Ersatz-Reserve vorgeschlagenen Mannschaften:

b) am 26. Juni:

1. die aus anderen Kreisen zugezogenen Mannschaften,
2. die Nachgesteller,
3. die vor beendeter Dienstzeit vom Truppentheil entlassenen Soldaten,
4. die zur Zeit des Aushebungsgeschäfts noch vorläufig beurlaubten Recruten,
5. die als unbrauchbar von den Truppentheilen abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen,
6. die für Garde vorgeschlagenen Militairpflichtigen
7. 150 brauchbar befundene Leute;

c) am 27. Juni:

der Rest der brauchbar befundenen Leute;

d) am 29. Juni:

Invaliden, kranke Reservisten, Wehrleute und Ersatz-Reservisten.

Den Magisträten und Gemeinde-Vorstehern werden in den nächsten Tagen noch besondere Ordres für die vorzustellenden Mannschaften zugehen.

Halle a/S., den 8. Juni 1891.

Der Königliche Landrath des Saalkreises
Geheime Regierungs-Rath.
C. v. Krosigk. [11360

Mit der heutigen Nummer gelangt ein „**Aufruf zur Zeichnung für die Carl Peters-Stiftung**" zur Versendung, welchen wir der freundlichen Beachtung unserer geehrten Abonnenten empfehlen. [11566

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung zu Halle.
Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Wilhelm Anthony für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt, ausschließlich des Nachbezeichneten: J. B. Dr. Walther Gebensleben für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, Louis Lehmann für den Handels-, Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle
Sprechstunden: Chefredakteur Anthony ½10—½11 Redakteur Dr. Gebensleben 9—1 Uhr. Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist geöffnet von 7 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends

Butterpulver, Conservesalz, Restitutionsfluid, Drusenpulver, holl. Milch- u. Nutzenpulver, Schweinefresspulver
empfiehlt [11545
R. Hochheimer,
Ecke der Leipzigerstraße und Großen Brauhausgasse.

Paris 1889 goldene Medaille.
500 Mark in Gold,
wenn **Crème Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe 2c. beseitigt u. den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendfrisch erhält. Keine Schminke. Preis Mk. 1.20. Man verlange ausdrücklich die **„preisgekrönte Crème Grolich"**, da es werthlose Nachahmungen giebt.
Savon Grolich, dazu gehörige Seife 80 Pfg.
Grolich's Hair Milkon, das beste Haarfärbemittel der Welt! bleifrei. Mk. 2.— und Mk. 4.—.
Hauptdepôt J. Grolich, Brünn. Zu haben in allen besseren Handlungen.
Halle a. S.: M. Waltsgott, Drogerie.

Hausverkauf in Bernburg.
Mein **elegant eingerichtetes Wohnhaus** mit **Einfahrt** und **Garten** will **preiswerth** verkaufen. [11521
H. Schultze, Bernburg
Sedanstraße 25.

Haus-Verkauf.
In einem Kurorte Thüringens, an verkehrreichster Straße der Stadt, ein vor 10 Jahren neu erbaut. Wohnhaus nebst Fabrikgebäuden, v. 2 Seit. Einf., worin Möbelfabrikat. u. Holzhand. mit Erfolg betrieben wurde, soll Kränklichkeitsh. u. weil o. Kinder, unt. günst. Beding. verk. werden. Näheres bei **C. Groppengiesser** in **Frankenhausen** a. Kyffh.

Loose behufs Gewinnung v. Mitteln zur **Erbauung eines Krankenhauses in Deutsch-Ostafrika Ziehung am 1. Oktob. 1891 u. folgende Tage** empfehlen wir zum Preise von **1 Mk.** nach auswärts **1,10 Mk.** (11 Loose für 10 ℳ resp. 10,20 ℳ). 31527 Gewinne im Werthe v. 150000 ℳ.
Expedition der Hallischen Zeitung.

Ein junger Jagdhund ¾ Jahr alt gut dressirt, v. zweien die Wahl, wird billig abgegeben. Gefl. Off. erb. unter **Z. 11482** i. d. Exp. d. Bl. [11482

Ich wohne jetzt
Rathhausgasse 5.
Eingang kleine Steinstr.
Dr. Schreyer.

Ich bitte für ein **armes** junges Mädchen, welche **sofort** e. Stelle annehmen muß, um d. Haush. z. lernen, die aber, da sie kein Kostgeld zahl. k. Bett, Kommode, Handtücher und Servietten mitbringen soll, um eine freundliche Beihülfe, weil sie weder die Gegegenstände anschaffen, noch das Reisegeld bezahlen kann, da ihre Mutter eine bedrängte Wittwe ist.
Jede auch noch so kleine Gabe nimmt herzlich dankend entgegen
Frau Direktor Fries. [11528

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle (Saale).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189106162-12/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 137 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Dienstag 16. Juni 1891.

Bericht des Landwirthschaftlichen Zentral-Vereins der Provinz Sachsen ꝛc. für das Jahr 1890.

III.

Auch gegen die angeblich ausschließlich durch die Grenzsperre verursachte Erhöhung der Fleischpreise ist im Berichtsjahre in schärfster Weise in der Presse des Freihandels Protest erhoben worden. Es muß dagegen ausdrücklich betont werden daß die Einfuhrs-Verbote der Regierung einzig und ausschließlich als daß zu bezeichnen sind, wofür sie erlassen waren, nämlich als Schutzmaßregel gegen die Einschleppung der Seuchen aus den östlichen Staaten. In der Provinz haben wir reiche Gelegenheit, die traurigen Folgen dieser Einschleppung kennen zu lernen; die Klauenseuche ist bei uns ständiger Gast geworden, der in schwerwiegendster Weise auf der Rentabilität unserer Viehzucht lastet, den Verkehr erschwert und die Gewirthschaftung einschränkt. — Der Ablaß der Mastschafe nach England hat aufgehört und auch Frankreich hat sich seiner Zeit veranlaßt gesehen, und zwar gerade zur Zeit der stärksten Produktion, die Einfuhr gegen Deutschland wesentlich zu beschränken und zwar nur, weil unsere Viehbestände vom Osten her wieder infizirt worden waren.

Wenn das Einfuhr-Verbot vielleicht bei Schweinen vorübergehend eine Preis-Erhöhung herbeigeführt hat, so war dieselbe zu keiner Zeit eine derartige, daß man von einer wirklichen Kalamität sprechen konnte. Vielmehr hat die Erhöhung der Fleischpreise noch folgende Gründe: Durch die geringe Futter- und Streuernte der Vorjahre waren die meisten Landwirthe und besonders diejenigen des größeren Betriebes gezwungen, eine wesentliche Verminderung der Viehstände vorzunehmen. Der Bauer dagegen reduzirte vielfach die Zahl seiner Thiere, weil er in Folge des Mangels an Einnahmen aus dem Getreide Geld flüssig machen mußte, um Steuern und Löhne bezahlen zu können, denn das Jahr 1889 war ein Mißjahr in fast allen Körnerfrüchten.

Das Berichtsjahr brachte viel Futter, viel Stroh und viel Getreide; in Folge davon hielt jeder das Vieh, was er hatte, zurück und suchte die Zahl seiner Thiere noch zu vermehren. Daraus entsprang vermehrte Nachfrage und verminderites Angebot. Der Zustand war und konnte nur ein vorübergehender sein, daß wir jetzt schon von normalen Verhältnissen wieder sprechen dürfen. Der augenblickliche Preisstand muß unbedingt als günstig bezeichnet werden, indem Mastochsen nur von 32 bis 35 ℳ, Mastkühe 30—33 ℳ, Mastschweine 42—44 ℳ, Mastkammel 28—30 ℳ pro 50 kg bringen. Wir kommen zum 3. Punkte, den wir als eine Ursache der Fleischpreis-Erhöhungen in den Städten ansprechen müssen. Durch die Einrichtung von Schlachtviehhöfen ist eine völlige Umwandlung des Handels im Mastvieh eingetreten und wir können gerade in unserer Provinz die, was die Fleisch-Verproviantirung betrifft, mit Berlin und Leipzig in Verbindung steht, diesen Umstand ganz besonders beobachten. Früher suchte der Schlächter seine Kundschaft auf dem Lande selbst auf und erwarb direkt aus der Hand des Produzenten seinen Bedarf; heute bleibt der Großschlächter in der Stadt und beauftragt den Kommissionär und dieser kauft von dem Viehhändler. Der Großschlächter detaillirt auch nicht mehr, sondern er überläßt das dem kleinen Schlächter, der sich ausschließlich mit dem Verkaufe der von ersterem erworbenen Viertel beschäftigt. Die Wirksamkeit dieser vielen Zwischenstufen muß eine Vertheuerung des Fleisches herbeiführen und das um so mehr, als natürlich auch die betreffende Stadt entsprechende nicht unerhebliche Gebühren zur Besoldung der Beamten, zur Verzinsung und Amortisation des Anlage-Kapitals u. s. w. von den Verkäufern in den Markthallen zu nehmen gezwungen ist. Das einfache Handelsverhältniß hat aufgehört und es ist daraus ein komplizirtes kostspieliges, Produktion und Consumption bedrückendes Zwischenhandel-System entstanden. — An den Mittelpunkten des großen Consums müssen die öffentlichen Preis-Notirungen nach Lebendgewicht geschehen; nur so können der Allgemeinheit die Augen geöffnet werden und nur so wird der Wahrheit Bahn gebrochen.

Die beträchtlichen Lohnsteigerungen, welche in allen Zweigen der menschlichen Beschäftigung den Arbeitern zu Theil geworden sind, haben übrigens zweifellos eine Erhöhung der Konsumfähigkeit derselben und ihrer Familien, hinsichtlich des Fleisches und der Fleischprodukte, herbeigeführt. Auch dieser Umstand hat dazu beigetragen, das Verhältniß von Angebot und Nachfrage momentan so zu verschieben, daß scheinbar ein Mangel eintreten mußte. Diese Gefahr ist übrigens längst beseitigt. Wenn die Fleischpreise so sind, daß die Viehmast und Viehhaltung für den Landwirth nur einigermaßen lohnend erscheint, dann wird die deutsche Landwirthschaft den größten Theil des heimischen Fleischkonsums auch selbst decken können. Betreffs der Handelsverhältnisse mögen hier folgende Bemerkungen Platz finden. Leider herrscht in einzelnen Theilen der Provinz, besonders in der Altmark, noch immer der Mißbrauch, daß der Kaufmann nicht allein Banquier, sondern auch Lieferant für alle Verbrauchsstoffe und Abnehmer für alle Erzeugnisse ist. Die Abrechnung erfolgt in sehr langen Terminen und dieser Umstand macht nicht allein jede Buchführung des Landwirths unmöglich und beraubt ihn dadurch jeder Klarheit über den Zustand der Wirthschaft und seines Vermögens, sondern er giebt unwillkürliche Veranlassung zur schweren Benachtheiligung des vertrauensseligen Oekonomen. Ebenso wie in Getreide ist auch in Hopfen ein flottes Geschäft betrieben worden. Die Kartoffeln wurden nach England und Holland, innerhalb Deutschlands besonders nach dem sächsischen Erzgebirge, den Rheinlanden und Westfalen geschickt. Die Viehmärkte mußten infolge der Klauenseuche vielfach inhibirt werden; im übrigen war der Handel flott. Die Einrichtung von Freibänken ist überaus wünschenswerth; wir finden sie fast überall in den Ländern, wo eine Controlle des Fleisch-Verkaufs seit längerem bereits stattfindet, so z. B. in Süddeutschland. Es werden zwar manche Gründe gegen die Freibänke angeführt, dieselben sind jedoch in keiner Weise stichhaltig. Der Consument, der Fleisch von nur gesunden Thieren haben will, kann solches daselbst erhalten; der heimliche Verkauf hört auf; das Fleisch wird nach dem Werthe verkauft; der Produzent kann vermeiden, sich gegen das Nahrungsmittelgesetz zu vergehen.

Personalien.

— Personalveränderungen bei der Ober-Post-Direktion in Magdeburg. Uebertragen ist probeweise eine Bureaubeamtenstelle erster Klasse bei der Oberpostdirektion in Magdeburg dem Postsekretair Köhler aus Frankfurt a. d. O. Etatsmäßig angestellt ist der Postassistent Haesecke in Thale a. H. Befördert sind zum Ober-Postassistenten der Postassistent Theermann in Cöthen i. A., zum Ober-Telegraphen-Assistenten der Telegraphen-Assistent Hoffmann in Magdeburg.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

— **Naumburg**, 14. Juni. (Kaiserliche Spende zum Domthurmbau.) Der Kaiser hat aus seiner Privatschatulle 200 000 ℳ zum Bau des vierten Thurmes an unserem Dom bewilligt und dabei den Wunsch ausgesprochen, daß mit den Vorbereitungen sofort begonnen und die eiben soweit gefördert werden, daß er bis zu seinem Eintreffen in Naumburg, welches voraussichtlich im Herbste dieses Jahres stattfinden wird, persönlich die letzten Entscheidungen treffen kann. Auf Grund dieser Entschließungen waren am vergangenen Donnerstag zu einer Besichtigung resp. Berathung der Dombauangelegenheit die Herren: Oberpräsident von Pommer-Esche aus Magdeburg, Regierungspräsident von Diest aus Merseburg, Geheimer Oberbaurath und Konservator der Kunstdenkmäler Persius aus Berlin, Geh. Oberbaurath Adler, Geh. Regierungsrath Dr. Meidenbauer, Regierungsrath Steinhäuser aus Berlin und Bauinspektor Bonn aus Merseburg hier eingetroffen, welche in Gemeinschaft mit der Verwaltung des Domkapitels, Excellenz von Voigts-Rhetz, sowie des Landrath Freiherrn von Feilitzsch, des hiesigen Oberbürgermeister Kraatz und Stadtbaurath Schumann den Dom, sowie das hiesige Merianthor besichtigten und dann am Nachmittage konferirten. Mittags waren die genannten Herren bei Herrn von Goßler zum Diner, abends bei Herrn von Voigts-Rhetz zum Souper eingeladen. Freitag Vormittag 9 Uhr besichtigten die genannten Herrn auch die St. Wenzelskirche und begaben sich dann mit dem Mittagsschnellzuge nach Erfurt.

≋ **Bernburg**, 14. Juni. (Ausstellung.) Heute Mittag fand im hiesigen Schützenhause, welches aus Anlaß der Wichtigkeit des Tages Festtagstoilette angelegt hat, die feierliche Eröffnung der Bäckerei- und Conditorei-Ausstellung statt. Mit derselben ist auch eine Ausstellung von allerhand Maschinen, Geräthen und Bedarfsartikeln für diese Gewerbe verbunden. Die Eröffnungsrede hielt um 12½ Uhr Mittags Herr Oberbürgermeister Pietscher. In das zum Schluß auf Kaiser Wilhelm II. und Herzog Friedrich, die Beschützer des deutschen Handwerks, ausgebrachte Hoch, stimmten die Anwesenden dreimal freudig ein. Daran reihete sich die Besichtigung der ausgestellten Objekte, die in so reichlicher Menge vorhanden sind, daß außer den verfügbaren Räumen des Schützenhauses, einschließlich der großen Veranda, noch zwei Seitenhallen zu ihrer Aufnahme erbaut werden mußten. Die Ausstellerliste gehören dem Herzogth. Anhalt (gegen 60), den preuß. Provinzen Sachsen (gegen 40), Schlesien, Pommern, Brandenburg, Hannover, Hessen-Nassau, Westfalen und der Rheinprovinz, dem Königreich Bayern, dem Königreich Sachsen, dem Großherzogthum Weimar, den Herzogthümern Braunschweig, Koburg-Gotha und Meiningen und der freien Stadt Hamburg an. Außer der Provinz Sachsen haben sich in hervorragender Weise die Städte Magdeburg, Halle und Aschersleben betheiligt. Sämmtliche Ausstellungsobjekte sind gut hergestellt; viele darunter wahre Kunstwerke nennen, und die vielfach beigefügten Preise sind keineswegs hohe. Das Ergebniß der Arbeit der Preisrichter wird erst morgen bekannt gemacht werden. Zu den Letzteren gehören die Herren: Fabrikdirektor Völcker-Bernburg, Dr. Oppermann, Hofbäckermeister G. Kieling-Wernigerode, Bäckermeister F. Vogel-Eisleben, Hofbäckermeister R. Oettel-Greiz und Bäckermeister C. S. Joachimi-Leipzig. Zur Vertheilung gelangen I. Preise (Ehrengeschenk und Diplom zur goldenen Medaille), II. Preise (Diplom zur silbernen Medaille) und III. Preise (Diplom zur bronzenen Medaille). Ehrenpreise haben u. A. gestiftet: Die Herzogin Marianette von Anhalt einen silbernen Aufsatz mit vergoldeter Schaale, die verwittwete Frau Herzogin Friederike von Anhalt-Bernburg (200 ℳ), die Herzogl. Anhalt. Regierung zu Dessau (150 ℳ), die Stadt Bernburg (100 ℳ), die Bäcker-Innung Bernburg (60 ℳ), Dampfmühlen-Aktien-Gesellschaft Wurzen (60 ℳ), Firma F. Th. Schmidt-Bernburg (50 ℳ), Firma Eichel und Meyhoff-Aiskleben a. S. (Etui mit 12 silbernen Theelöffeln), Bäcker-Innung Dessau (eine silberne Schaale), Bäckermeister Diek-Aschersleben (Etui mit 6 silbernen Theelöffeln), Firma G. F. Eberius in Döllnitz (100 ℳ), Firma J. M. Bauer in Buch in Bayern (50 ℳ), Firma J. Berensee-Haseline (einen silbernen Tafelaufsatz) und Bäcker-Innung Halle (einen silbernen Humpen). Im Ganzen werden 25 Preise vergeben. —

— **Dresden**, 14. Juni. (Die Sekretäre der größeren deutschen Handelskammern) traten Donnerstag zu einer Besprechung zusammen. Der Zweck der Versammlung war, wie die Herbeiführung einer lang vermißten persönlichen Berührung sowie eines Austausches der Erfahrungen und Meinungen auf dem Gebiete der inneren Amtsthätigkeit. Bei Beginn der Verhandlungen begrüßte Dr. Stegemann-Oppeln die Versammlung. Zum Leiter der Verhandlungen wurde Dr. Gensel-Leipzig, zum Stellvertreter der Generalsekretär des Handelstages, Consul Annecke, gewählt. Das Protokoll führte v. d. Borght-Köln. Die Tagesordnung wurde wie

---

„Was neues?“ fragte ihn Moulin, „sprechen Sie, denn mir ist das Blut in die Augen getreten, ich sehe nur noch wie durch einen Nebel.“

„Der Mann giebt Zeichen“, sagte Pierrot, „wem, ist nicht zu sehen; wahrscheinlich wohl aber den beiden herabgelassenen Frauen.“

„Was bedeuten die Zeichen?“

„Sie gehen zwei Richtungen nach dem Felde an.“

„Wahrscheinlich auch den Ort der späteren Zusammenkunft aller.“

„Dann kann also von keinem Hinterhalte die Rede sein, die Frauen sind nicht abgefaßt, und Mylord ist nicht in das Haus gedrungen.“

„Zum Beweise, daß sie ganz ruhig sind und niemand daran denkt, sie zu beunruhigen“, warf Pierrot ein: „da steigt schon wieder einer die von den Damen benutzte Treppe herunter.“

Nach der Vollard war Lesage an der Reihe. Fifi mochte noch so sicher des Erfolges seiner List sein, so trieb doch das mit dem Leierkasten gegebene Signal und die andauernde Furcht vor Mylords Erscheinen Lesage zu großer Eile an und er war im Umdrehen unten auf dem Fußboden.“

„Wir wollen einmal rechnen“, meinte Moulin: „von sechs sind schon drei entronnen und sie haben dazu sieben bis acht Minuten gebraucht.“

„Die Flucht wird also in kaum zehn Minuten bewerkstelligt sein.“

„Wenn wir nun auch noch so rasch gehen, so brauchen wir mindestens noch eine Viertelstunde, ehe wir an das Haus gelangen“, fuhr Moulin fort.

„Wir können also keinen Beistand leisten.“

„Kinder“, rief Pierrot, „ich fange einen Hasen im Laufen; in fünf Minuten kann ich bei der Bande sein.“

„Nein; noch etwas Besseres!“ rief Moulin. „Rennen sie direkt nach der „Eidechse“ und theilen Sie Mylord mit, was vorgeht.“

Und Pierrot flog wie ein Pfeil davon.

„Vorwärts im Laufschritt“, sprach hierauf Moulin, den die Leidenschaft der Jagd auf Verbrecher wirklich unermüdlich machte. Er lief und drehte im Laufe den Leierkasten wie ein Rasender, so daß die Arie: „Meine Normandie!“ kaum noch herauszuhören war.

„Noch einer!“ rief der Brunnenmacher und schlug sich wüthend vor die Stirn. Auf Lesage war in der That Micaud gefolgt.

„Jetzt bleiben nur noch zwei“, sprach Moulin. „Noch rascher laufen!“

Aber er wankte und fuhr mit der Hand nach der Stirn, als sei er plötzlich vom Schwindel befallen. Er bemeisterte gleichwohl durch eine übermenschliche Willenskraft die augenblickliche Schwäche und setzte seinen Sturmlauf fort. Und die Romanze: „Meine Normandie!“ ließ sich von neuem donnerähnlich vernehmen.

„Noch einer!“ rief der Brunnenmacher.

„Passen Sie nur immer auf“, sagte ihm Moulin; „ich sehe gar nichts mehr.“

Fifi hatte sich nach Micaud heruntergelassen.

„Jetzt ist nur noch einer oben“, sagte der Brunnenmacher.

„Wofern Mylord den wenigstens ergreift, ist noch nichts verloren.“

Von diesem Gedanken angestachelt, lief Moulin weiter und wirbelte auf seinem Leierkasten.

„Sie haben jetzt das Nachsehen!“ rief plötzlich der Brunnenmacher. „Der Letzte ist auch auf und davon.“

Moulin fiel wie ein Bleiklumpen zur Erde und rührte sich nicht mehr. Der Kampf war zu Ende, alle Federn hatten nachgegeben. Sein Gefährte faßte ihn erschrocken an die Schultern. Moulin richtete den Kopf in die Höhe.

Der Geheimpolizist. Kriminalroman von Conet Guerault, deutsch von C. Helmer.

„Da geht etwas vor!“ meinte Castro. Mylord verwandte kein Auge von dem Bodenfenster.

„So lange die drei Köpfe da oben sind, ist nichts zu befürchten,“ sagte er.

„Aber das Signal, das rasende Spiel?“

„Verkündet sein Herannahen, und daß wir uns bereit machen sollen.“

„Sie haben Recht, er ist noch weit ab von hier, und nur durch einen gleichzeitigen Angriff können wir einen Erfolg erzielen; das Klügste ist also, abzuwarten.“

„Meine Normandie“, erklang es unterdessen mehr und mehr crescendo. Das war nicht mehr Wahnsinn, das war schon Raserei. Man hätte glauben mögen, ein Rasender drehe den Leierkasten. Mylord verschlang mit dem Blicke die drei Köpfe am Bodenfenster und wartete.

Da erschien plötzlich ein Mann auf der Straße. Er lief, schrie und machte unaufhörlich Zeichen. Es war einer der beiden Zimmerleute, welche Moulin mitgenommen hatte. „Vorwärts, vorwärts!“ rief er, mit dem Finger auf Cantins Haus zeigend, Mylord zu. Dieser stürzte nach der angegebenen Richtung hin. Zwei Beamte folgten ihm.

„In zwei Sätzen nach dem Bodenfenster!“ schrie ihnen Mylord zu.

In wenigen Sekunden waren sie bei dem Cantinschen Hause angelangt. Einen Augenblick später waren sie alle vier auf dem Boden. Die drei Köpfe befanden sich noch immer an der Luke. Ohne einen Laut von sich zu geben, stürzten sie alle dort hin. In dem Augenblicke aber, wo die Polizisten die drei packten, fielen diese zu Boden. Die Beamten hielten drei Holzbündel, denen mit großer Geschicklichkeit die Kleidungsstücke und die Kopfbedeckung Lesages, Soufflards und Fifi Vollards angepaßt worden waren, in ihrer Hand.

XXXIX.

Eye ich in der Erzählung fortfahre, möchte ich den Leser, welcher in derselben Uebertreibungen finden wollte, bitten, die Versicherung entgegenzunehmen, daß die zahlreichen Einzelheiten dieser Erlebnisse eines pflichttreuen Geheimpolizisten in Paris, dieses Kampfes voller List, alle der Wahrheit entsprechen. Diese außergewöhnliche Jagd, mit welcher die Tiger- oder Löwenjagd, was Gefahr anlangt, keinen Vergleich aushält und in der die Polizei einen Eifer, eine Geduld und einen Scharfsinn entwickelt hat, welche alles in dieser Hinsicht Erzählte weit übertreffen, ist in den Annalen der Polizei berühmt geblieben, und man hat merkwürdige Legenden von den Thaten Mylords und Castro's aufbewahrt.

Kehren wir jetzt zu Moulin und dessen Leuten zurück, um zu erfahren, was dort vorging, während Mylord und Berton die drei Köpfe an der Luke überwachten, und um eine Aufklärung der wüthenden Erregung zu erhalten, mit welcher Moulin die harmlose Arie: „Meine Normandie“ abgeleiert hatte.

Als Moulin den Hauptweg verlassen hatte, war seine erste Sorge, sich zu vergewissern, ob er das Wirthshaus, in welches sich die Bande geflüchtet, erkennen könnte. Er erkannte dasselbe sofort. Es war das einzige mit grünen Fensterläden, welches drei Stockwerke hatte; die Häuser rings herum waren niedrig und schlecht gebaut. Er stellte außerdem zu seiner Freude fest, daß an den zahlreichen kleinen Gäßchen, die ihn von seinem Ziele trennten, nur ganz niedrige Gartenmauern hinliefen, so daß ihm nichts die Aussicht versperrte, und er das grüne Haus in jedem Augenblicke vom Dache bis zum ersten Stockwerke überwachen konnte.

„Kinder“ sprach er zu seinen Kameraden, und wies auf das Haus, welches sie

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910616 2-12/fragment/page=0005

folgt festgestellt: 1) Die Stellung der Handelskammern und ihr Verhältniß zu den Reichs- und Staatsbehörden, zu ihren Wählern und zu den fremden Consulaten. 2) Einrichtung des Bureaus, Regelung des Bureaudienstes und Anlage der Bibliotheken. 3) Die Ausfertigung der Ursprungszeugnisse. 4) Die vierteljährige und jährliche Berichterstattung. Form und Schema des Jahresberichts. 5) Die Forderung einer übereinstimmenden Wirthschafts- und Arbeiterstatistik. 6) Das neue Gewerbesteuergesetz in Preußen und seine Folgen für die Erhebung der Handelskammerbeiträge. 7) Aufstellung des Etats, Veranlagung der Beitragspflichtigen, Erhebung der Beiträge, Eintragung in das Handelsregister, Wahlrecht zur Handelskammer und Wählbarkeit. 8) Mitwirkung der Handelskammern bei der Durchführung der Arbeiterversicherung. 9) Uebernahme finanzieller Verpflichtungen über die Etatsperiode hinaus. 10) Die Erstattung von Rechtsgutachten. 11) Lebens- und Pensionsversicherung. Die meisten Gegenstände der Tagesordnung wurden zur Bearbeitung und demnächstigen Mittheilung an die einzelnen Handelskammern verwiesen.

≅ **Weimar**, 14. Juni. (Verschiedenes.) Der Verein deutscher Irrenärzte wird am 18. und 19. Sept. d. Js. seine Hauptversammlung in unserer Stadt abhalten. — Die gestrige Aufführung der „Jungfrau von Orleans“ im Hoftheater war von 690 Lehrern und Schülern auswärtiger höherer Lehranstalten (Eisenach, Erfurt, Jena, Schulpforta, Halle 2c.) besucht. — Im hiesigen Tivolitheater erntete in voriger Woche der Komiker William Büller in den Gastrollen als „Registrator auf Reisen“ und „Einer von unsere Leut“ großartige Triumphe.

= **Coburg**, 14. Juni. (Die Sitzungen des Landtages des Herzogthums Coburg) wurden am Donnerstag eröffnet. Unter den Vorlagen befindet sich eine solche, betr. den Domänen-Etat für die Zeit vom 1. Juli 1891 bis 30. Juni 1897, deren Berathung der Finanzkommission überwiesen wurde; ferner eine Vorlage, betr. anderweite Regelung der Gnadenbezüge und Pensionen der Hinterbliebenen von Staatsdienern im Herzogthum Coburg, da dieselben im Herzogthum Gotha ganz bedeutend besser gestellt sind; eine Vorlage, betr. Erhöhung der Schulgelder im Herzoglichen Gymnasium vom Beginn des Schuljahres 1892/93 an; und eine Vorlage, betr. Aufbringung der Mittel für die Besoldung der Geistlichen und für die Stolgebühren durch die Gemeinden selbst.

Aus aller Welt.

— **Bremen**, 10. Juni. (Traurige Heimkehr.) Auf einem letzthin vom La Plata zurückgekehrten Dampfer der Deutschen Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa“ wurde nach fünfwöchentlicher Fahrt aus einem der Rettungsboote an Bord ein verdächtiges Geräusch vernommen, man sah nach und fand in verzweifelter Lage einen sehr heruntergekommenen Menschen, einen polnischen Auswanderer, welcher sich unter dem Segeltuch versteckt hielt. Derselbe war ohne Reisemittel gewesen und hatte die Ueberfahrt unbemerkt in dem Boote, das er nie verlassen hatte, um nicht entdeckt zu werden, mitgemacht. Der Aermste hatte sich auf der langen Fahrt von Buenos Ayres aus in dem nur ein bis zwei Meter tiefen Boote von dem Schiffszwieback und Wasser, welche in jedem Rettungsboot vorschriftsmäßig aufgespeichert sind, ernährt. In der glühendsten Hitze hielt der Gefangene unter dem Segeltuch aus, nur um sich nicht zu verrathen. Der Auswanderer hatte in Brasilien nicht die erträumte Zukunft gefunden und mit andern unglücklichen Genossen den Weg von Rio de Janeiro bis Buenos Ayres zu Fuß zurückgelegt.

— **Aus Marokko**. (Der Sklavenhandel) steht noch immer in Blüthe. Fortwährend langen Karawanen aus der Sahara an, welche Sklaven beiderlei Geschlechts mit sich führen und dieselben an Sklavenhändler aus Fez, Mequinez und Marokko verkaufen. In der letztgenannten Stadt, in welcher der Sultan residirt, sollen im April nicht weniger als 200 Sklaven auf öffentlichem Markt verkauft worden sein. Auch in Mogador gelangten zahlreiche Kinder zur öffentlichen Versteigerung.

— Eine eigenartige Wette ist von zwei Mitgliedern des Münchener Velocipedclubs „Germania“ eingegangen worden. Es wettet der Eine, daß er auf dem Bicycle von München nach Wien und wieder zurück fährt, noch ehe der Andere 1½ Millionen Striche auf das Papier fertig gebracht habe. Beide unterziehen sich der Controle und werden für den Strichelmacher eigens rubricirte Bogen hergestellt. Angenommen, der Strichelmacher würde in der Secunde 10 Striche fertig bringen, so wäre eine ununterbrochene Arbeit von 41 Stunden 40 Min. erforderlich, um die Aufgabe von 1½ Millionen Strichen zu bewältigen. Aber auch des Velocipedisten Aufgabe ist eine gewaltige. Wettsumme 1000 ℳ.

Concurssachen, Zahlungsstockungen 2c.

— Concurs-Eröffnungen. Meuselwitzer Holzindustrie Höfer u. Co. in Pflichtendorf (Altenburg). Uhrmacher Ernst Richard Mersiovsky in Bautzen. Buchdruckereibesitzer Marcus Johannes Petersen in Dresden. Kaufmann Konstantin Buhl in Reichenbach u. E.

Vom Büchertisch.

— Dekorative Vorbilder. Verlag von Jul. Hoffmann in Stuttgart. — Dieses farbenprächtige Unternehmen hat vor kurzem seinen dritten Jahrgang begonnen. Es ist erfreulich, zu beobachten, mit welch feinem Geschmack das Unternehmen geleitet wird, und wie dasselbe dem Kunstgewerbe um billigen Preis stets neue, originelle und musterhafte Vorbilder bietet. Es giebt in der That keinen Zweig des Kunstgewerbes, der nicht mit Vortheil aus diesem trefflichen Sammelwerk Motive entnehmen und Anregung schöpfen könnte. Aber auch die Kunst im Hause findet eine Fülle von Material für ihre Zwecke. Besonders möchten wir die „Dekorativen Vorbilder“ als Muster für harmonische Farbengebung empfehlen, und zwar umsomehr, als auf dem Gebiete der Farbenzusammenstellung noch so sehr viel gesündigt wird. Der in Anbetracht des Gebotenen beispiellos billige Preis dieser Zeitschrift (1 ℳ pro Heft, das fünf farbige Tafeln enthält) hat ihr bereits einen namhaften Abonnentenkreis gesichert; wir zweifeln nicht daran, daß sie sich stetig immer weiter verbreiten wird, wenn die Verlagshandlung wie bisher fortfährt, nur wirklich Gediegenes zu bringen.

Wollberichte.

— Aus Thüringen, 13. Juni. Zu den beiden gestern und vorgestern in Rudolstadt und in Pößneck abgehaltenen Wollmärkten war die Zufuhr nur eine mäßige und wurden in Folge dessen die Märkte bald geräumt, in Pößneck wurde der Centner Wolle mit 95—125 ℳ bezahlt; in Rudolstadt betrug der niedrigste Erlös für den Centner 100 ℳ. Bessere Waare wurde mit 115 bis 120 ℳ, feinste Domainenwolle in einzelnen Fällen sogar mit 130 ℳ pro Centner bezahlt. Der Preis war auf beiden Märkten im Durchschnitt um 5 ℳ für den Centner höher als im vergangenen Jahre.

— Posen, 13. Juni. Dem nunmehr beendeten Wollmarkt waren im Ganzen 12017 Ctr., gegen 12460 Ctr. im vorigen Jahre zugeführt. Der Markt behielt seine feste Tendenz bis zum Schluß; nur einige Posten schlecht behandelter Wollen, darunter auch ein Posten sonst hochfeiner Wolle, blieben unverkauft. Die Kauflust blieb rege bis zum Schluß, manche Käufer verließen den Markt ohne ihren Bedarf gedeckt zu haben. Bezahlt wurden für feine Wollen 155—169 ℳ, für mittelfeine Wollen 135 bis 147 ℳ, für Mittelwollen 123—130 ℳ, Rustikalwollen 110 bis 120 ℳ, ungewaschene Wolle 50—57 ℳ. Hochfeine Dominialwollen fehlten.

G. C. Kühlewein.

Getreide, Hülsenfrüchte, Oelsaaten, Mühlen-Fabrikate.

Erfurt, 13. Juni. Anhaltend regnerisches und kühles, der jetzigen Jahreszeit nicht entsprechendes Wetter hat den lebhaften Wunsch nach nunmehriger Trockenheit und Wärme herbeigeführt.

Das Getreidegeschäft bewegte sich in engen Grenzen. Weizen und Roggen, etwas mehr angeboten, konnten ihren Standpunkt leicht behaupten, Hafer besonders in weniger guter Waare billiger käuflich, Gerste ohne nennenswerthen Umsatz.

Für Futterartikel bleibt nach wie vor reger Begehr.

Weizen, ℳ 228—240, Roggen ℳ 215—222, Gerste ℳ 165—185, Hafer ℳ 173—180, Dotter ℳ 230—240, Lein ℳ 245—270 per 1000 kg. Mohn, blau ℳ 52—53, Erbsen gelb und grün ℳ 16—19, do. Victoria ℳ 21—22, Linsen ℳ 18—26, Bohnen, weiß ℳ 20—22, Feldbohnen ℳ 15,50—16,50 Wicken ℳ 14,50—15,50, Lupinen ℳ 10—12 per 100 kg.

Standesamtsnachrichten von Halle a. S.

Meldung vom 12. Juni.

Aufgeboten: Der Gerbereibesitzer Hermann Cammerath und Elise Meißner, Liliengasse 10 und Jägerplatz 5. Der Eisendreher Lorenz Jaeger und Anna Enke, große Wallstraße 25 und Friedrichstraße 22. Der Barbier und Friseur Paul Böttcher und Marie Ochsenknecht, Bärgasse 11 und Karzerplan 3. Der Zimmermann Friedrich Pallas und Minna Balke, Halle und Könnern.

Geboren: Dem Gelbgießer Robert Mühlhahn ein Sohn, Wilhelm Adolf Kurt, Wuchererstraße 61. Dem Maurer Emil Nolze ein Sohn, Max Kurt, kleiner Sandberg 3. Dem Tischler Franz Hiensch ein Sohn, Kurt Franz, Liebenauerstraße 21. Dem Speisewirth Rudolf Schwarz eine Tochter, Erna Lonnie Melanie, Rathhausgasse 17. Dem Harmonikamacher Reinhold Fister eine Tochter, Klara Luise Hedwig, kleiner Sandberg 15. Dem Gastwirth Gustav Kunze eine Tochter, Auguste Agnes Gertrud, Sternstraße 1. Dem Buchhändler Karl Möckel ein Sohn, Oswald Heinrich Karl, Parkstraße 1. Ein unehelicher Sohn.

Gestorben: Der Handarbeiter Wilhelm Suhl, 30 Jahre, Klinik. Des Zimmermann Karl Krause Ehefrau Wilhelmine, geborne Gebler, 63 Jahre, Klinik. Des Kaufmann Gustav Wollschläger Tochter Margarethe, 8 Monate, Thüringerstraße 1. Die Wittwe Johanne Kießler geborne Richter, 74 Jahre, Thüringerstraße 8. Die Wittwe Charlotte Wilhelmine Pitzschke geborne Senff, 61 Jahre, alte Promenade 14b. Eine uneheliche Tochter.

Standesamtsnachrichten von Giebichenstein.

Meldung vom 12. Juni 1891.

Aufgeboten: Der Fabrikarbeiter W. H. Hellmoldt, große Gosenstraße 19 und M. F. Streicher, Auguststraße 46. Der Former F. A. Pabst, Trotha und J. W. Bothe, Beesenlaublingen. Der Schlosser F. L. Wentzke, große Brunnenstraße 63 und F. L. R. Richter, große Gosenstraße 17.

Geboren: Dem Maurer B. W. Kohlmann eine Tochter, Reilstraße 102. Dem Steinsetzer J. A. Schüle eine Tochter, Ränzelgasse 3. Dem Handarbeiter C. W. Friedrich eine Tochter, große Brunnenstraße 71. Dem Droschkenbesitzer Ch. C. L. Bierling eine Tochter, Auguststraße 55. Dem Photograph O. Thümler ein Sohn, Burgstraße 12a. Dem Handarbeiter W. Kittler ein Sohn, Triftstraße 13. Dem Maschinenbauer A. C. K. Sperling ein Sohn, Ziethenstraße 1. Dem Bahnarbeiter F. A. Kirchner eine Tochter, Reilstraße 111. Dem Schuhmacher W. Zwickert eine Tochter, große Gosenstraße 19. Dem Dachdecker G. A. P. Lösch eine Tochter, Hohestraße 16.

Gestorben: Des Eisendrehers C. A. Großmann Tochter, 1 Jahr 2 Monate 25 Tage, große Gosenstraße 4. Des Bergarbeiters C. W. G. Geysmeyer Tochter 3 Monate 12 Tage, Auguststraße 60. Des Maurers H. L. Gründler Tochter 7 Monate 9 Tage, Ziethenstraße 1. Die Pastor-Wittwe S. M. Andreae, 77 Jahre 5 Monate 3 Tage, Wiesenstraße 6. Des Fleischermeisters Ch. F. R. Knote Sohn 2 Monate 16 Tage, Rainstraße 10. Eine uneheliche Tochter 2 Monate 20 Tage, Wittekindstraße 15.

Fremdenliste.

Hotel zum Kaiserhof. Hauptmann a. D. Ed. Henzler von Lehnensburg mit Gemahlin aus München. — Rentier Schubert mit Gemahlin aus Goswig. — Rentier C. Espe mit Gemahlin aus Berlin. — Steuerbeamter M. Keßler aus Dessau. — Gutsbesitzer G. Peter aus Rüdigershagen. — Cand. d. Theol. E. Lembke aus Parey. — Kaufmann W. Bode mit Gemahlin aus Roßlar. — Hofphotograph C. Haack aus Jena.

ebenfalls bereits aufgefunden hatten, „dort ist unser Leuchtthurm, den wir nicht aus dem Auge verlieren dürfen.“

„Brauchen Sie nicht zu fürchten,“ versicherte der Brunnenmacher.

„'s wäre gar nicht so weit, wenn man den Weg der Vögel einschlagen könnte,“ meinte Perriot, welcher an der Barriere d'Italie die Rolle des Betrunkenen gespielt hatte, „aber: — ist das ein Wirrwarr von Mauern und Gäßchen!“

„Ein wahres Labyrinth das!“

„Die Mauern sind glücklicherweise niedrig,“ fuhr Pierre fort.

„Ja, da haben wir eine gute Fernsicht,“ entgegnete Moulin.

„Und . . . . die geben auch keinen Schatten,“ fügte Pierrot hinzu; „na, hier erkälten wir uns gewiß nicht.“

Während dieses Gesprächs setzten die drei Beamten selbstverständlich ihren Weg rüstig fort. Aber immer und immer wieder sahen sie sich zu großen Umwegen gezwungen. Sie kamen also nur langsam ihrem Ziele näher. Und doch hatten sie, obgleich in Schweiß gebadet, den Laufschritt genommen. Von dem Hause mit den grünen Fensterläden wandten sie kein Auge ab.

Moulin wechselte von Zeit zu Zeit die Schulter für den Tragriemen seines Leierkastens; aber er blieb ruhig, kalt, stoisch, sprach kein Wort und war anscheinend unermüdet. Und doch machte für ihn die große Last, welche er bei dieser erdrückenden Hitze auf dem Rücken trug, den forcirten Marsch gewiß doppelt beschwerlich.

„Tausend Wetter!“ rief nach einer Weile Pierrot voller Bewunderung: „Sie sind bei Gott kein Mann! Die Müdigkeit und die Hitze haben Ihnen so wenig an, als wären Sie aus Erz gegossen.“

„Wollen Sie mein Geheimniß, wie man der Müdigkeit nicht erliegt, wissen? Man denkt an etwas anderes.“

„Ein vortreffliches Mittel, mag sein; aber nicht für alle Temperamente passend!“

„Es handelt sich hier darum“, unterbrach ihn der Brunnenmacher, „eine Verbrecherbande zu verfolgen und sie im Interesse der menschlichen Gesellschaft dingfest zu machen. Da könnten wir doch ebenso gut über diese Mauern klettern und durch die Gemüsegärten gehen. Das kürzt uns den Weg bedeutend ab, macht also nicht so müde und sichert uns den Erfolg in dem Maße, als wir früher beim Hause ankommen.“

„Zunächst“, warf Moulin ein, „ist es eben nicht sehr bequem, mit dieser Kommode auf dem Rücken über Mauern zu klettern und zu springen; sodann könnte nur die äußerste Nothwendigkeit dazu zwingen, die Gärtner zu schädigen, und diese zwingende Nothwendigkeit liegt noch nicht vor.“

„Ich glaube im Gegentheil doch schon,“ rief Pierrot plötzlich, stehen bleibend, regt aus.

Er wies auf das Haus mit den grünen Fensterläden. „Sehen Sie mal dort hin; was sagen Sie dazu?“

Folgendes sahen die Beamten sehr deutlich. Ein Fenster des auf das Feld hinausgehenden ersten Stockwerkes war geöffnet. Ein Mann ward an demselben sichtbar; das war Soufflard. Er hielt ein Betttuch in seiner Hand und ließ dasselbe bis auf den Erdboden hinunter gleiten.

Dann befestigte er das in seiner Hand gebliebene Ende des Tuches am Fensterkreuz, drehte sich um und winkte. Sofort erschien eine Frau am Fenster. Sie war schmächtig, blond und anscheinend jung. Sie setzte sich auf das Fenster; wickelte das Tuch um Arm und Knie und ließ sich entschlossen und furchtlos herunter.

„Schon wieder!“ rief Moulin; „so haben wir aber nicht gewettet. Diesmal kommt die Sache anders als im „fletschenden Affen“. Ich werde zum Angriff schlagen und Mylord wird mit seinen Leuten stürmen.“

Dann wies er auf die Gemüsefelder mit den Worten: „Desto schlimmer für die Gärtner . . . hinein!“

„Was meinen Sie?“ fragte Pierrot, hinter Moulin herlaufend, „wer hätte wohl jemals gedacht, daß man mit der Arie „Meine Normandie“, auf einem Leierkasten gespielt, zum Angriff trommeln werde?“

Die Klänge des Leierkastens drangen gleichzeitig bis zur „Eidechse“ und bis zum Cantinschen Hause hin. Soufflard ließ sich deshalb doch nicht im Retten seiner Gefährten stören, obgleich er sehr gut die Bedeutung des rasend schnellen Tempos der Arie erfaßt hatte. Mylord rührte sich seinerseits nicht von der Stelle: — er glaubte sich ja seiner Sache sicher, so lange er die drei Köpfe an der Luke sah. Nach Alliette kam die Vollard an die Reihe. —

„Woran in aller Welt denkt denn Mylord?“ rief Moulin erstaunt und von großer Angst befallen.

L.

Das Entkommen Alliettens und der Vollard hatte fünf Minuten in Anspruch genommen, das heißt dreimal mehr Zeit, als Mylord bedurft hätte, um in das Haus zu dringen und mit seinen Leuten über die Bande herzufallen. Wie kam es, daß dies nicht geschah? Was veranlaßte diese Unthätigkeit, welche den Verbrechern Zeit ließ, ganz ruhig und ohne Ueberstürzung, wie man rechtschaffene Leute die Treppe hinabsteigen läßt, durch das Fenster zu entkommen.

Das fragten sich Moulin und seine beiden Kameraden starr vor Erstaunen.

„Was meint Ihr dazu?“ wandte er sich an die beiden Agenten.

„Aufrichtig gesagt“, antwortete der Brunnenmacher, „Mylord ist doch nicht auf den Kopf gefallen; er muß wohl seinen Plan haben, irgend einen Grund, den wir nicht errathen können.“

„Hat er am Ende meine Musik nicht gehört?“ meinte Moulin.

„Das ist rein unmöglich“, warf Pierrot ein; „jedesmal wenn Sie die Romanze von neuem angefangen haben, sah ich, wie der Mann am Fenster und die Frau, welche herantrat, den Kopf hierher wendeten, ein Beweis, daß sie die Klänge hörten, und da sie noch fünfzig Schritte entfernter von uns sind, als die „Eidechse“, so haben Mylord und seine Leute diese Klänge sicher vernommen.“

„Ganz recht; warum läßt er sie dann aber entwischen?“

„Das ist eine List Mylords, wiederhole ich; bei den ersten Tönen des Leierkastens hat er sich wahrscheinlich mit seinen Leuten in den Hinterhalt gelegt: ein vortreffliches Mittel, um über die Bande herzufallen und einen nach dem andern beim Vorübergehen zu packen. Vielleicht sind sie auch ohne Widerstand in das Haus gedrungen und balgen sich jetzt mit den vier Kanaillen herum.“

„Etwas ähnliches muß es wohl sein“, meinte Moulin „denn der Mann am Fenster ist verschwunden und außer den beiden Frauenspersonen hat sich niemand mehr gezeigt.“

„Gerechter Himmel! Das Ding liegt ganz und gar nicht so!“ rief Pierrot „Da ist der Mann ja wieder am Fenster.“

Soufflard stand in der That dort.

Pierrot, der sehr scharf sah, erkannte alles bis auf das geringste Detail, was am Fenster vorging.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818910616 2-12/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 137 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage

Halle, Dienstag 16. Juni 1891.

Dieses Blatt wird in den, die Stationen **Bitterfeld, Cönnern, Cöthen, Corbetha, Eilenburg** und **Eisleben,** in der Richtung nach Halle passirenden Personenzügen vertheilt.

Hotel- u. Restaurant-Empfehlungen.

Hôtel Stadt Hamburg.

Halle a. S.

Gegenüber der Post.

Nähe des Theaters und der Kliniken.

Hôtel ersten Ranges.

9878] ***L. Achtelstetter.***

Hôtel zum Kronprinz.

Halle a. S.

Nähe des Marktes.

Hotelwagen am Bahnhof.

Haus ersten Ranges.

Bewährt seinen alten guten Ruf in jeder Beziehung. [9879

Rud. Draheim.

Halle a. S.

Continental-Hôtel Leistner. Haus I. Ranges am Centralbahnhof, verbunden mit elegantem Wiener Café und Wein-Restaurant. Sehenswürdigkeit von Halle. **Elektrische Beleuchtung.** Centralheizung. Französische Betten. Fernsprecher 496. [11094

Besitzer **C. Leistner.**

Hôtel Deutscher Hof

— Halle a. S. —

4 Minuten vom Bahnhof, am Königsplatz.

Rob. Birke, Bes.,

früher langj. Reise-Collège.

11085]

Central-Hôtel.

Halle a. S. Am Markt.

Direkte Pferdebahn-Verbindung mit dem Bahnhofe.

Geschäftsreisenden best. empfohlen.

— **Solide Preise.** —

9610] **W. Weber.**

F. Suhle's

Wein- und Bier-Restaurant „Zum Rebstock"

Halle a. S. Bernburgerstraße 30

Eleg. Localit., sep. Zimmer auch f. Vereine, — Gute Küche, civile Preise, — Reine Weine v. bestrenom. Häusern, Böhmisch Bier aus Liebotschau, Spatenbräu von **Gabriel Sedlmeyer.**

Hôtel Stadt Dresden.

Am Central-Bahnhof Halle a. S. Elektrische und Pferdebahn nach allen Richtungen.

Logis schon von **M. 1,50** an. Bäder im Hause. — Portier am Bahnhof. Telephon Nr. 355.

W. Stünkel, Besitzer.

Neu! Neu!

Hôtel du Nord.

am Riebeckplatz, Leipzigerstr. 55

Haus ersten Ranges, nächst dem Bahnhof, **solid,** elegant ausgestattet. Elektrische Beleuchtung. Central-Warmwasserheizung. Schöner Garten mit Colonnade. **Zimmer v. Mk. 1,50 ab.**

F. Bettin.

Hôtel z. gold. Hirsch

m. Viktoria-Theater u. Gartenrestaurante 3 Minuten v. d. Bahn, **Leipzigerstr. 61.** Der Neuzeit entsprechend eingerichtet. **Fremdenzimmer von 1 M an.** Fernsprecher 254.

C. Crone,

früher Reise-Collège.

Hôtel goldene Kugel.

Nächst gelegenes Hotel I. Ranges am Bahnhof, [11392

durch Neuerungen bedeutend verbessert

Besitzer **Paul Weisswange,**

langjähriger Inhaber der Dresdener Bierhalle.

Renelt's

Deutsches Sekt-Haus.

Aeltestes, renommirt. Weinhaus am hiesigen Platze. Den fremden Herrschaften besond. empfohlen. Beste u. erste Bezugsquelle für **grosse Oderkrebse** und **Helgoländer Hummer.** **Täglich frische Pfirsichbowle.** Große gewählte Speisenkarten. Diners und Soupers von 3 M an nach deutschem, engl. und franz. Geschmack. [7988

Zimmer f. Familien stets reservirt.

— Fernsprecher 581. —

Telegr.-Adr.: Krebs-Renelt Halle

Hôtel vier Jahreszeiten.

Leipzigerstraße 68.

Halle a. S.

Nächste Nähe des Bahnhofes.

— **Gute Betten.** — **Solide Preise.** —

Hausdiener am Bahnhof.

Robert Kunze.

Bach's Weinhaus

Gr. Ulrichstr. 50, (Eing. Schulgasse). **Vornehmstes Restaurant am Platze.** Diners u. Soupers. **Mittagstisch** von 1—3 Uhr. à Conv. M 1,50; im Abon. M 1,25. **Weine v. F. A. Jordan,** Magdeb. **Bier: Münchener Kindl.**

Grün's Wein-Restaurant,

Halle a. S., Rathhausgasse 8.

Best renommirt. [9609

Sehenswürdigkeit ersten Ranges.

Inhaber: **W. Pörtzel.**

Café Monopol.

Halle a. S., Alte Promenade 1

Unmittelbar am Stadttheater.

Pferdebahnverbindung.

Großes elegantes Etablissement.

Sehenswürdigkeit Halle's.

Elektrische Beleuchtung. — Billards. 150 Zeitungen und Journale.

[10024 **Franz Kodritzsch.**

Freyberg-Bräu,

fortwähr. Pökelfleisch.

9. Kl. Märkerstr. 9.

neben **Uhligs Musikwerkfabrik**

Neues gediegen eingerichtetes u. dekorirtes Bierhaus, part., 1. u. 2. Stock. — **Billard** im 1. Stock. — **Stets reichhaltige Speisenkarte.** — **Vorzügliches Bier.** — **Mittagstisch** v. 1—3 Uhr. **Carl Brauns**

Starke's Garten,

vorm. Presslers Berg,

Liebenauerstr. 3/4. [10329

Unmittelbar am Endpunkt d. Stadtbahn **am Nauuischen Platz.**

Zugfreies schattiges Gartenlokal nebst Kinderspielplatz.

ff. Biere. **Gute Küche.**

Rich. Starke.

Restaurant Fürstenhof.

Fernsprecher 414 [11442

Magdeburgerstraße,

in allernächster Nähe der Bahn.

Specialität:

Hamburger Buffet.

Bekannt durch gute Küche u. gute Biere.

Mittagstisch von 12—3 Uhr.

W. Rithausen.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Schönstes und größtes Gartenlokal von Halle und Umgegend.

ff. Biere. Gute Küche.

Sonntags und Mittwochs

Militär-Concert.

9608] **C. Schoke.**

Die Kunst-Ausstellung

im Gebäude der **Volksschule** ist täglich von 10 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Nachm. geöffnet. Der **Eintrittspreis** beträgt für die Person 50 ₰, jeden Mittwoch und Sonnabend Nachm. von 2 Uhr, Sonntag von 3 Uhr ab 25 ₰. **Die Mitglieder des Vereins haben freien Eintritt.** [10498

Der Vorstand des Kunst-Vereins.

Julius Blüthner's

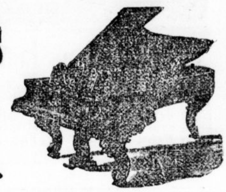
Pianoforte-Magazin,

Reparatur-Anstalt.

Halle (Saale),

Poststrasse 15, I.

Lager von Harmoniums.



Sing-Acad. **Dienstag** 8 U. Ueb. Höb. Töchtersch. Allseitiges Erscheinen erbeten. [11570

Zur Oelmalerei

empfehle: [11372

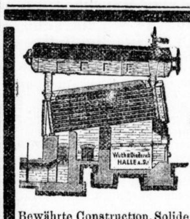
Malleinwand, Malpappen, Malbretter, Malpapier, Staffeleien,

reichhaltiges Lager von **Farben** nebst **Pinseln** in bester **Qualität und Oelen.**

Halle a. S.

Mauergasse 3.

H. Bretschneider.



Wasserröhren-

ganz in Schmiedeeisen **Kessel** ganz in Schmiedeeisen

Sektional - Sicherheitskessel unter bewohnten Räumen gesetzlich aufstellbar.

Bewährte Construction. Solide Ausführung. Lange Garantiezeit. Bill. Preise.

Treppenrost und Planrost mit Rauchverbrennung für jedes Brennmaterial,

bis zu 15 Atmosphären Ueberdruck,

Dampfkessel jed. Construction, Blechschweissarbeiten, Dampfkesselreparaturen, Eisenconstructionen, Armaturen und Transmissionen. [10756

Wuth & Diederich in Halle a. S.,

Hallesche Dampfkessel- und Maschinen-Fabrik.

Hallische Jalousien- und Kehlleisten-Fabrik

Fernspr. 472. **Franz Rudolph,** Krausenstr. 10.

L. Schönlicht,

Bankgeschäft, **Halle a. S.,**

empfiehlt sich zu [11541

Effecten - Geschäften und Capital - Anlagen.

Telephonische Verbindung mit der Berliner Börse.

Anfangs- und Schluss-Course.

Depositen-Annahme. — Check-Verkehr.

Mansfeld'sche Kupferschiefer bauende Gewerkschaft zu Eisleben.

Die Gewerkenversammlung vom 4. Mai 1891 hat beschlossen, den Zinsfuß für den noch nicht ausgeloosten Bestand unserer 4½ % Anleihe aus dem Jahre 1879 vom 1. Januar 1892 ab auf 4 % jährlich herabzusetzen.

Auf Grund dieses Beschlusses kündigen wir hiermit den noch nicht ausgeloosten Bestand der vorbezeichneten Anleihe zur Rückzahlung, indem wir die Inhaber der Schuldverschreibungen der Anleihe von 1879 hiermit auffordern, vom 31. December 1891 ab die Schuldtitel der 4½ % Anleihe bei der Hauptkasse der Gewerkschaft oder bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig oder der Eisleber Disconto-Gesellschaft in Eisleben zum baaren Empfange des Nennwerthes einzureichen. [10438

Diejenigen Inhaber von Schuldverschreibungen aber, welche sich mit der Herabsetzung des Zinsfußes auf 4 % einverstanden erklären, haben solche nebst Talons und Coupons, jedoch excl. der Coupons per 31. December 1891 in der Zeit vom 25. Mai bis mit 25. Juni 1891 bei einer der nachverzeichneten Convertirungsstellen:

der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig, und
der Eisleber Disconto-Gesellschaft in Eisleben

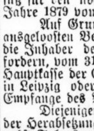
zur Umwandlung in 4 % Schuldtitel durch Abstempelung einzureichen. Wir gewähren den Inhabern der zur Convertirung gelangenden Schuldtitel bei rechtzeitiger Anmeldung eine bei Rückgabe der abgestempelten Stücke sofort zahlbare Convertirungsprämie von einem halben Prozent der Schuldtitelbeträge.

Den zur Convertirung einzureichenden Schuldtiteln sind zwei gleichlautende, nach einem bei den Convertirungsstellen erhältlichen Formulare auszufertigende Nummernverzeichnisse beizufügen, von denen das eine quittirt wieder ausgehändigt wird. Gegen Rückgabe dieser Quittung erfolgt von noch näher zu bestimmendem Termine ab die Auslieferung der abgestempelten Titel und Couponsbogen.

Eisleben, den 16. Mai 1891.

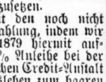
Die Deputation.

Dr. Georgi. **Graf Hohenthal.** **Dr. Zirkel.**



Zur Herbstlieferung empfehle ½ jährige

Kuh- u. Bullkälber,



hoch- u. niedertrag. Kühe u. Kalben, 1—2 jährige Kalben, hochtragende Kühe und Kalben, sowie sprungfähige Bullen [8086

liefere jeder Zeit. Bezugsquellen: **Ostfriesland, Oldenburg, Wilster-Dittmarschen und Holland.**

J. Markreich,

Weener in Ostfriesland.

J. Ehlbeck's Menagerie

Roßplatz

geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Ergebenst ladet ein **J. Ehlbeck.**

„Prinz Carl"

Heute Dienstag, Abends 8 Uhr:

Grosses Militär-Concert.

Entree 30 ₰. **O. Wiegert.**

Billets im Vorverkauf, 15 Stück 3 M, sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben. [11549

Victoria-Theater.

Dienstag, den 16. Juni,

Neu einstudirt: [11543

Die goldene Spinne.

Schwank in 4 Acten von Fr. v. Schönthan

Anf. 8 Uhr. Saal 50 Pf.

Hermance und Marianne Mertens kommen!

Kaufm. Verein

Montag 15. Juni.

Beginn des Concerts: 7 Uhr,

des Sommerreigens: 10 Uhr.

Alexisbad im Harz,

Curhôtel,

Bahnstation, Post, Telegraph, Badearzt.

Zimmer zu soliden Preisen noch zu haben, **Verpflegung sehr gut** und **preiswerth.** Anmeldungen an Herrn **Administrator Winkler, Curhotel, Alexisbad.** [11524

Franke

pr. Zahn-Arzt. [10915

Gr. Steinstrasse 10, I.

Gr. Cigarren-Auction.

Dienstag, den 16. d. Mts, Vorm. 10 Uhr beginnend werden in meinem Lagerspeicher **Bahnhofstr. 15** für fremde Rechnung daselbst lagernde ca. **134 Mille** Qualitäts-Cigarren, darunter laut Aufgabe **echte Havana, Para-Cuba, St. Felix, Bahia, Ussaramo, Borneo, Mexikaner, Padang-Berang, Sumatra** u. a. S. Alles in verschiedenen Partien öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert. [11503

A. W. Haase, Spediteur.

Pa. engl. **Chamottesteine** „Ramsay" und „E & M" Pr. Stett. **Portl. Cement** „Stern" in 1/1 1/2 und 1/4 T., **Ia. schwed. Kienentheer in 1/1 u. 1/2 T., Dachpappe, Steinkohlentheer, Asphalt u. s. w. offerirt billigst** [11518

August Mann, Schifffaale.

Blitzableiter

neuester bestbewährter und billigster Construction empfiehlt [15653

M. Christ,

Merseburg.

Prüfen alter Leitungen.

Mk. 750,000

Institutsgelder sollen à 3½ % auf Aecker ausgeliehen werden und erbitte baldige Offerten

Halberstadt. [11503

R. J. Baer.

David's Deutsche Schokoladen, Hallenser Kakao,

reinste und feinste Erzeugnisse der [8107

Schokoladenfabrik von Fr. David Söhne.

Hauptgeschäft: Geiststr. 1. — Filialen: Markt 19 und Mühlweg- und Wuchererstr.-Ecke.

Stahlbad u. Luftkurort Bibra i. Th.

6 Kilom. von Laucha a. U. an der Unstrut-Bahn.
→ Eröffnet am 20. Mai. ←

Bewährte und durch die Analysen des Professor Dr. Sonnenschein als besonders wirksam anerkannte Heilquellen bei allen **Frauen- und Nervenkrankheiten, Gicht, Rheuma und Magenleiden.** — Waldreiche, reizende Umgebung, billiger Aufenthalt. — Prospecte durch die [9456
Bade-Direktion.

Station der Thüringer Bahn. **Bad Ilmenau** Höhe: 500 Meter.

im **Thüringer Walde.** Klimatischer Kurort und Sommerfrische. **Wasserheilanstalt. Kiefernadel-, künstl. Mineral- und hydroelektrische Bäder, Elektrotherapie, schwedische und deutsche Heilgymnastik, Massage, diätetische und Terrainkuren. Badeärzte:** Sanitätsrath **Dr. Preller,** Director der Wasserheilanstalt, und **Dr. Hassenstein.** Auskünfte ertheilen: [9615
Der Magistrat, die Badedirection und das Badecomité

Cur- und Wasserheilanstalt

„Louisenbad", Thal in Thüringen.

Post, Telegraph, Station der Bahn Wutha-Ruhla.

Seit 20 Jahren bekannte Anstalt, vollst. renov., das ganze Jahr geöffnet und besucht. Anwendung des gesammten **Wasserheilverfahrens,** der **Elektr., Heilgymn. u. Massage. Heilanstalt. für chron. Kranke** der verschied. Art, namentlich für **Nervenkranke, Hämorrhoidalleidende, Magen-, beginnende Lungenkrankheiten, chron. Gelenkrheumatismus u. Intoxicationskrankheiten** (Mit Ausschluß von Geisteskranken u. Kranken mit ansteckenden Krankheiten.) Landaufenth. für Reconvalescenten. Bäder aller Art in der neuen mit 20 Cabinen errichteten Badeanstalt. Höchster Comfort, elektr. Beleucht., centrale Dampfheizung, Wintergarten, Lichtbögen, Verbindung aller Logirhäuser und der Badeanstalt. Näheres durch Prospecte oder durch den dirig. Arzt **Dr. med. Pollitz.** [11039

Teplitzer Stadtquelle.

Reinstes, natürliche Kohlensäure hältiges, alkalisches Mineralwasser.

Die Sättigung mit Kohlensäure ist künstlich vervollständigt.
Aeusserst wohlschmeckendes und gesundheitsförderliches Tafelgetränk.

Mit Wein oder Fruchtsäften gemischt ein köstliches Erfrischungsgetränk.

Heilmittel bei nervöser Verdauungsschwäche, chronischer, übermässiger Absonderung von harnsauren Salzen durch den Urin, bei Eiweiss im Urin, bei Blasen-Katarrh und chronischem Gelenk- und Muskel-Rheumatismus.

Brochuren und Preislisten durch die
Thermalwasser-Versendung d. Stadtgemeinde Teplitz
in Böhmen.
Depôt bei **Helmbold & Co.** in Halle a. S. [11556

Bezirk des Königlichen Eisenbahn-Betriebsamts (Wittenberge-Leipzig).

Umbau Bahnhof Halle.

Die Lieferung von **22 schmiedeeisernen Rauchrohren** für den 22ständigen Locomotivschuppen auf Bahnhof Halle ist zu vergeben. [11551

Preisverzeichniß, Bedingungen und Zeichnungen sind gegen porto- und bestellgeldfreie Einzahlung von 1,50 *M* von der unterzeichneten Bauinspection zu beziehen.

Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Beifügung der anerkannten Bedingungen postfrei und mit der Aufschrift:
„Angebot auf Rauchrohre"
bis zum **26. Juni 1891,** Vormittags 11 Uhr, an uns einzusenden. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Halle a. S., den 9. Juni 1891.

Königliche Eisenbahn-Bauinspection (Cöthen-Leipzig).

Von Mittwoch, den 17. Juni cr. an steht ein großer Transport

Bayrischer Zug-Ochsen

preiswerth bei uns zum Verkauf. [11569

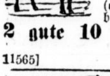
Gebr. Friedmann,

Halle a/S., Marienstr. 1a.

Dienstag und Mittwoch
steht ein Transport der besten
Sprungbullen
(ostfriesische und oldenburger Race)
bei mir zum Verkauf. Außerdem

2 gute 10 Jahr alte Arbeitspferde.

11565] ***F. Blöcker,*** Bahnhof Stumsdorf.



Am 18. und 19. ds. Mts. stehen [11564

24 der besten dänischen Pferde

im **Gasthof zum „Centralbahnhof"** des Hrn. **Möritz** zum Verkauf.

***Louis Gebhardt,* Baruth (Mark).**

Einsp. eleg. halbverd. **Kutschwagen** billig zu verk. **Leipzigerstr. 80**

Dogge, schwarz und weiß getigert, auf den Namen „Tyras" hörend, ist zwischen Eisleben und Halle aus dem Eisenbahnzuge **abhanden gekommen.** Angabe über d. Verbleib des Hundes bitte z. richt. an **Strauss, Ploetz** b/Loebejün.

Ein **Landgut in Thüringen,** Bahnstation, 249 **Preuß. Morgen** vorzügl. Boden durchweg **Weizen- und Zuckerrübenboden** mit neuen Gebäuden ist preiswerth zu verkaufen. Offerten erbeten sub. **V. A. 1877.** an [11284
Rud. Mosse in Erfurt.

Rehrücken,

Rehkeulen u. Blätter,

Oderkrebse,

jung. fette Gänse,

lebend, [11567
im „Thüringer Hof" bei **Reicke**

Dr. Carl Schütze.
Wasserheilanst. Sommer u. Winter.
Bad Kösen, Thüringen.

Passagier-Post-dampf-Schifffahrt

vermittelst nachstehender hoch eleganter, m. allem Comfort eingerichteter Schnelldampfer: ab **Stettin** nach **Kopenhagen, Christiania** S.-D. „**M. G. Melchior**" jeden Dienstag 1½ U. Nachm.; nach **Kopenhagen, Gothenburg** S.-D. „**Aarhuus**" u. „**Dronning Lovisa**" jeden Montag und Freitag 1½ Uhr Nachm. **Directe Billets** zwischen **Berlin—Kopenhagen—Gothenburg—Christiania,** Tour und Retour zu ermäßigten Preisen an der Billetkasse auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin, gültig mit beliebiger Unterbrechung für alle drei Dampfer. **Rundreise-Billets** für die Strecke Stettin-Kopenhagen im Anschluß an den Deutsch-Skandinavischen Rundreise-Verkehr durch alle Eisenbahn-Billetkassen zu beziehen. **Güter** zu billigsten Frachten nach allen Plätzen Skandinaviens.

Prospecte gratis durch [10939
Hofrichter & Mahn, Stettin.

Grosses wohlschmeck. Roggenbrod
empfiehlt
Karl Koch, Herrenstraße 1
und in den bekannten Verkaufsstellen

Fäulnisswidrigen Holzfirniss,

creosothaltig, stark conservirend u. hellbraun färbend, **zum Imprägniren von Holzwerk** empfiehlt **die Theerschwelerei von Friedr. Schlobach zu Pechhütte, Post Töllichau-Düben.** Güterladestelle Wörlitz (Linie Wittenberg-Torgau). Von ähnlichen Mitteln das **beste u. billigste!** [11426]

Bekanntmachung.

Für unser in Kürze in Betrieb zu setzendes **Schlachthaus** suchen wir
1. einen **Kassirer.** 2. einen **Hallenmeister** 3. einen **Pförtner.** 4. 1—2 **Maschinenwärter.** 5. 1—2 **Heizer.**

Die Anstellung zu 1—3 erfolgt zunächst gegen eine 3 monatliche, zu 4 und 5 gegen eine 4 wöchentliche Kündigung, doch ist lebenslängliche Anstellung mit Pensionsberechtigung nicht ausgeschlossen.

Das Anfangsgehalt ist festgesetzt auf: zu 1 1000, zu 2 und 4 900, zu 3 und 5 750 Mark.

Hallenmeister und Pförtner erhalten außerdem freie Wohnung und Feuerung.

Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Gesundheits- und Führungs-Zeugnissen sind bis zum 1. Juli cr. bei uns einzureichen.

Civilversorgungsberechtigte erhalten den Vorzug. [11506

Eisleben, den 10. Juni 1891.

Der Magistrat. Welcker.

RUDOLF MOSSE
Brüderstr. 6
HALLE A. S.
Annoncen-Annahme
für alle Zeitungen des In- und Auslandes
ununterbrochen geöffn. v. 8—7 Uhr
* Mikrophon 151. *
RUDOLF MOSSE

Auf unserem Grundstücke

Mansfelderstraße 20 haben wir eine

Centesimalwaage

zum Wiegen von Straßenfuhrwerken errichtet. Die Wiegegebühr beträgt bis zu 150 Centner **nur 25 Pfg.** Wir empfehlen diese Waage einer fleißigen Benutzung. [11554
Consolidirte Hallesch. Pfännerschaft.

Die **Wittwe eines höheren Beamten** in Halle a/S. wünscht einige **Kinder oder junge Mädchen** in Pension zu nehmen. Off. unt. **C. r. 5187** bef. **Rud. Mosse, Halle a. S.**

Touristen-Spiritus,

verhind. das Wundwerden d. Füße.
In Flaschen à 100 u. 50 Pf.

R. Hochheimer,
Ecke der Leipzigerstraße und Großen Brauhausgasse.

Feinste Tafelbutter
In Postcollis Pfd. 80 ₰ fr. gegen Nachnahme sendet **G. Kirchner,** Gr. Tuneyken b. Neuendorf Kr. Oletzko. [11547

Verdingung

der Lieferung von Pflaster- nebst Bordsteinen und der Herstellung des Pflasters der Zufuhrrampe und Zufuhrstraße u den neuen Freibadegleisen auf Bahnhof Bitterfeld in 2 getrennten oder vereinigten Loosen

Loos I Lieferung der Pflastersteine,
„ II Herstellung des Pflasters,

Versiegelte Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 22. Juni 1891 Vormittags 10 Uhr an die unterzeichnete Behörde portofrei einzureichen.

Die Unterlagen der Verdingung können gegen porto- und bestellgeldfreie Uebersendung von 20 ₰ für Loos I und 1 *M* 20 ₰ für Loos II, zusammen für 1 *M* 40 ₰ von derselben bezogen werden.

Der Ausschreibung liegen die durch die Regierungs-Amtsblätter bekannt gegebenen Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 zu Grunde.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Leipzig, Berl. Bhf., den 11. Juni 1891.

Königliche Eisenbahn-Bauinspection

Bekanntmachung.

Bei der am 9. cr. stattgefundenen Verloosung unserer Theilschuld-Verschreibungen sind folgende Nummern gezogen worden:

1) **Theilschuldverschreibungen à *M* 1000. Lit. A.**

Nr. 61. 102. 104. 108. 113. 114. 118. 156. 213. 214. 217. 221. 236. 241. 252. 306. 321. 327. 359. 368. 385. 435. 442. 484. 503. 554. 559. 595. 599. 612. 620. 635. 680. 682. 707. 716. 722.

2) **Theilschuldverschreibungen à *M* 500. Lit. B.**

Nr. 16. 75. 137. 146. 148. 185. 186. 196. 200. 226. 246. 277. 286. 290. 293. 308. 350. 354. 387. 406. 415. 421. 433. 449. 484. 486.

Dieselben werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, den Kapitalbetrag gegen Rückgabe der betreffenden Theilschuldverschreibungen, der noch nicht fälligen Zinsscheine und der Talons, **vom 2. Januar 1892 ab,** bei
der Gewerkschaftlichen Kasse in Leopoldshall-Staßfurt,
den Herren Delbrück, Leo & Co., Berlin,
den Herren Richter & Co., Berlin,
dem Herrn H. F. Lehmann, Halle a. S.
den Herren Frege & Co., Leipzig und der Leipziger Bank zu Leipzig,
in Empfang zu nehmen.

Der Betrag fehlender Zinsscheine wird von der Kapitalsumme gekürzt. Von den **per 2. Januar 1891** gekündigten Theilschuld-Verschreibungen sind folgende Theilschuld-Verschreibungen, deren Verzinsung von dem betreffenden Termin an aufgehört hat, noch nicht eingelöst worden, daher deren Inhaber erneuert zur Einlösung aufgefordert werden. [11561

Lit. A. à *M* 1000. — Nr. 29. 31. 377. 378 404. 419. 534. 537.

Lit. B. à *M* 500. — Nr. 169.

Leopoldshall-Staßfurt, d. 12. Juni 1891.

Gewerkschaft Ludwig II.

Gerichtlicher Verkauf.

Am **25. Juni ds. Js. von Vormittags 10 Uhr ab** werden das zur **Dr. Gadow'schen** Konkursmasse gehörige [11553

Mobiliar etc.

bestehend aus:
2 compl. feinen Zimmereinrichtungen, Betten, Badeeinrichtung, Haus- und Küchengeräthe, darunter ein großer Eisschrank, Glas- und Porzellan-Service, ff. Tisch- und Hänge-Lampen, Nippsachen eine Collection guter Bilder, Kleidungsstücke, Teppiche und Gewehre, ferner 1 noch neuen zweispännigen halbverdeckten Kutschwagen, 1 offenen Kutschwagen, 1 Rennschlitten, sowie verschiedene andere Gegenstände pp. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung im Saale des Herrn Buller (Gasthof zum Fürsten Blücher) hier verkauft werden.

Vom 17. Juni ab stehen die zu versteigernden Sachen in dem genannten Lokale zur Ansicht.

Jessen, den 12. Juni 1891.

Th. Becker
Konkursverwalter.

Offene u. gesuchte Stellen

Junger Landwirth,

Insp. v. angenehmem Aeußern s. beh. spät. Verh. m. e. geb. j. Dame i. Corresp. z. tr. Gegens. Discr. Ehrensache. Photogr. erw. Gefl. Offerten unter **Z. 11502** an d. Exp. d. Ztg. erb. [11502

Zum 15. Juli oder später wird ein nicht zu **junges bescheidenes Mädchen** oder **Wittwe,** welche auch das Kochen etwas versteht, in einer kleineren Wirthschaft zur **Stütze der Hausfrau gesucht.** Offerte mit Zeugniß Abschrift und Gehaltsansprüche bitte unter Chiffre **L. H.** postlagernd Heldrungen zu senden.

Landwirthschafterinnen erh. Stelle b.
Pauline Fleckinger,
Rannischestr. 19.

Gärtner-Gesuch.

Ein gut empfohlener unverheiratheter Gärtner findet sofort Stellung. Zeugnißabschriften sind einzusenden an
H. Teutschebein [11555
Rittergut **Trögnitz** b. Torgau.

Ein **Kellner** mit guten Zeugnissen ev. für Bier auf Rechnung, sowie ein zuverlässiger **Kutscher** werden gesucht.
Hotel z. Erbprinz, Sondershausen. [11555

Landwirthschafterin, Köchin Haus- u. Küchenmädchen finden sof. g. Stellen d. Fr. **Klar,** kl. Schlamm 1. [11560

Auf ein Rittergut in der Nähe Leipzig's wird zum **1. Juli** ein alleiniger, junger **Verwalter gesucht.** Gehalt 240 Mark. Off. unter **E. 754** an **Haasenstein & Vogler A. G. Leipzig.**

Für ein mittleres Rittergut wird ein angehender **Landwirth oder Lehrling** gesucht. Offerten unter **A. Z. 32** postlagernd Wiehe i/Th. erbeten.

Junges Mädchen als Lehrling gesucht.

Für mein **Posamen-, Woll- u. Weißwaaren-Geschäft** suche ich zum 15. Juli cr. ein junges **Mädchen** aus achtbarer Familie als Lehrling. Freie Verpflegung und Wohnung im Hause, sowie Familienanschluß. [11558
Gustav Müller,
Eisleben.

Vermiethungen.

Bernburgerstr. 24,

Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche u. Zubehör p. 1. October **zu vermiethen.** Näheres im Comptoir daselbst. [10026

Zimmer zu miethen werden gesucht mit Preisangabe [11197
Merseburgerstr. 42. **Herzfeld.**

Mansfelderstraße 44 ganze 1. Etage für 600 Mark per 1. Oktober zu **vermiethen.** Näheres Mühlgraben 1.

Läden zu miethen
werden gesucht mit Preisangabe [11144
Herzfeld, Merseburgerstr. 42.

Wilhelmstraße 21a

herrschaftliche **Wohnung** mit Garten u. s. w. per sofort zu **vermiethen.**
Näheres Mühlgraben 1. [11516

Blücherstraße 11

ist die herrschaftlich eingerichtete II. Etage im Preise von 1050 *M* u. eine kleinere Wohnung III. Etage f. 360 *M* per sofort oder 1. Juli zu beziehen. Näheres daselbst beim Hausmann. [11563

In dem neuerbauten Hause
gr. Steinstraße 9.
(**Wagenfabrik Gottfr. Lindner**) ist die [11571
größere Hälfte der getheilten III. Etage
(7 Zimmer und vollständiges Zubehör nebst Bad) **sof. od. später zu beziehen.**

Ein **Getreide- u. Landesprodukten-Geschäft** verbunden mit **Futterartikel-, Düngemittel- u. Kohlenhandlung** in einer Kreisstadt Thüringens, **vorzügl. Lage,** neues Wohnhaus, neue geräum. Niederlage, **jährl. Umsatz ca. 1 Million,** eine Kundschaft, ist Familienverhältn. halber zu verkaufen. Offerten erbeten sub **N. B. 1876** an **Rudolf Mosse** in Erfurt. [11235

Plätterin empf. sich Grafeweg 20 I Tr.

Heiratsvorschläge von 50,000 bis 3 Millionen Mk. erhalten Damen u. Herren umsonst und diskret. Bitte fordern Sie Prospect gratis. Adresse: Familien-Journal, Berlin-Westend.

Verantwortlich: L. Lehmann (Inserate), Halle a. S. — Verlag der Actien-Gesellschaft „Hallische Zeitung". — Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei.
Expedition der Hallischen Zeitung Gr. Märkerstraße 11 Geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678189106162-12/fragment/page=0008